



BLICK PUNKT

DAS MAGAZIN DES
DACHVERBANDES
NÖ SELBSTHILFE

AUSGABE
04 / 2017



LACHEN, PLAUDERN UND EHRUNGEN

positives Feedback nach der
9. NÖ Selbsthilfe Landeskonferenz

Seite 4-7

DACHVERBAND- KOOPERATIONEN

KOBV, Travel with Doc & Co. unter-
stützen die Selbsthilfegruppen

Seite 12-13, 18

AUS- UND WEITER- BILDUNG 2018

Anmeldung für LeiterInnen-Lehr-
gang und vier weitere Seminare

Seite 20

HÜRDENLAUF

Josef Schoisengeyer ist seit mehr als 30 Jah-
ren unterwegs, um Barrieren abzubauen -
und dies nicht nur für Rollstuhlfahrer.

Seite 14-16

Danke für Ihr Geschenk

Advent und Weihnachten sind eine Zeit, in der wir in unserer schnelllebigen Welt für einen Moment innehalten und zurückschauen, aber auch voller Erwartungen auf das kommende Jahr vorausblicken. Und es ist ein guter Zeitpunkt, um den Menschen zu danken, die uns am Herzen liegen, uns stets begleiten und unterstützen.

Ganz in diesem Sinne möchten wir Ihnen für Ihr Engagement in der Selbsthilfebewegung unseren herzlichen Dank aussprechen. Für die Zeit, die Sie ehrenamtlich und mit viel Mitgefühl anderen Menschen in unserem Land schenken. Für Ihr unschätzbares Wissen und Ihre Erfahrungen, die Sie bereit sind, mit anderen Betroffenen, Angehörigen und Experten zu teilen. Reden, zuhören und unterstützen - einfach da sein, wenn Menschen Hilfe benötigen. Das ist ein kostbares, unschätzbares Geschenk und mit Geld nicht aufzuwiegen.

Wir zählen auch im kommenden Jahr auf Ihre unerlässliche, einfühlsame und kompetente Hilfe von Betroffenen für Betroffene.



Ihre Landeshauptfrau
Johanna Mikl-Leitner



Ihr Landesrat und NÖGUS-Vorsitzender Ludwig Schleritzko

„Im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“

Wilhelm von Humboldt

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Dachverband NÖ Selbsthilfe (DV-NÖSH) • Für den Inhalt verantwortlich: Vorstandsvorsitzender Dipl. KH BW Ronald Söllner - außer namentlich gekennzeichnete Beiträge • Beitragsannahme: Wiener Str. 54 / Stiege A, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742/22644, Fax: 22686; ZVR: 244690535; info@selbsthilfenoe.at, www.selbsthilfenoe.at • Redaktionsteam: Ronald Söllner, Elisabeth Jäger, Xaver Lahmer, Gertraud Preleuthner, Katharina Ruby • Für die Richtigkeit der Fakten und Daten gibt es keine Gewähr. Jede Haftung ist ausgeschlossen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben grundsätzlich die persönliche Meinung des Verfassers wieder und müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers decken • Fotos & Texte: zur Verfügung gestellt (zvg) - außer wenn namentlich erwähnt • Druck: Offset3000, 7035 Steinbrunn, Tel. 02624/54000

Mit freundlicher Unterstützung



- 2** Danke für Ihr Geschenk, Impressum
- 3** 2017 - ein Jahr der Meilensteine, Reiseziele
- 4** Ein Tag unter Freunden mit Ehrungen, Rezertifizierungen und Kabarett
- 8** Endometriose-Zentrum, Psychosoz. Versorgung von Kindern und Jugendlichen, neue Demenz-Hotline
- 9** 10.000ste Patientin, Ehrenzeichen für Obmann Hutter, 16.4 Mio. eingespart
- 10** Näher zu den Menschen lautete das Dachverband-Motto
- 12** Kooperation mit KOBV - der Behindertenverband
- 14** Maximales Reiseerlebnis durch „Travel with Doc“
- 15** Partnerforen in den NÖ Uni- und Landeskliniken
- 16** Das Leben als Hürdenlauf
- 18** Interview mit Dr.ⁱⁿ Christine Rosenbach, GBB NÖ
- 20** Aus- und Weiterbildung für Gruppen-LeiterInnen 2018
- 21** Ethik & Genetik in der Organspende, Probleme für Kinder mit Diabetes
- 22** Lungenfibrose ist behandelbar, Nonverbale Kommunikation, Rheuma-Tag
- 23** Themenfilme gegen Stigmatisierung, Vortrag zur Krebsnachsorge in Melk
- 24** Don Camillo und Peppone, Adventfeier der Stoma Melk
- 25** Großartige Unterstützung für SHG Edelweiß, 20 Jahre Morbus Bechterew NÖ
- 26** Glutenfreie Weihnachtskekse, Scan der eigenen Füße, Selbsthilfe-Kooperation
- 27** Kochrezept, Wort.Wahl
- 28** Adventmarkt der Selbsthilfe, Termine, Büro geschlossen

2017 - ein Jahr der Meilensteine: „Dachverband 2020“ orientiert sich in Richtung neuer DSGVO

Ob man will oder nicht, es für gut empfindet, oder nichts von all den Veränderungen wissen will: sie kommen. Das wurde uns einmal mehr bewusst, als wir Ende November eine Informations-Veranstaltung betreffend neuer EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) besuchten.

Dachverband ist zukunftsorientiert

Diese Verordnung des Europäischen Parlaments vom 27. April 2016 tritt mit 25. Mai 2018 in Kraft. Für uns war erfreulich zu sehen, dass all das, woran wir im Dachverband NÖ Selbsthilfe in den vergangenen Monaten gearbeitet haben, und ebenso was wir in den kommenden Monaten planen, als wichtige und unabdingbare Vorbereitung für die DSGVO dient.

Dazu zählen unter anderem die neuen, mit Rechtsanwalt Dr. Hartmut Schmidmayr erarbeiteten Statuten des DV-NÖSH. Sie sind auf dem neuesten Stand der Gesetzeslage und in Richtung „Gemeinnützigkeit“ orientiert. Bei der Erstellung wurde eigens darauf geachtet, dass sie auch unsere Mitgliedsvereine übernehmen können. Bei Interesse kontaktieren

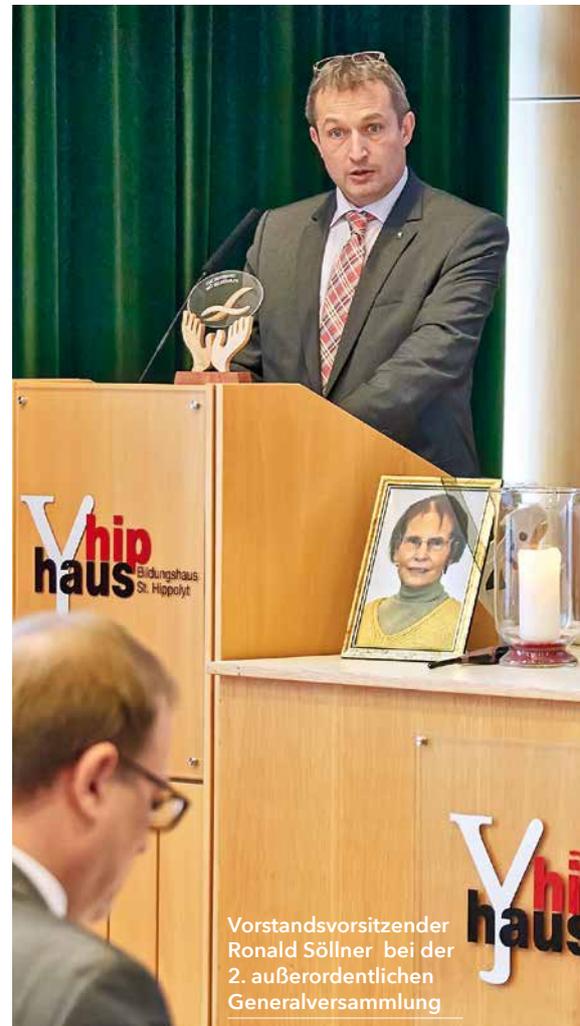
Sie bitte zu den Öffnungszeiten unser Büro-Team oder senden Sie uns ein Mail an info@selbsthilfenoe.at.

Generell konnten wir heuer viel bewegen. Aktuell stehen wir vor dem Abschluss einer **Rechtsschutz-Versicherung für ALLE unsere GruppenleiterInnen**. Damit sollen Sie, im Fall, dass doch einmal Probleme in der Gruppe auftreten, zumindest in diesem Punkt abgesichert sein. In Vorbereitung sind die Info-Stammtische 2018, wo wir mit Unterstützung einer Rechtsanwältin über die neue DSGVO informieren möchten. All dies und noch mehr haben wir uns vorgenommen, um Sie bestmöglich zu unterstützen.

Nicht zu kurz kommen darf das gemeinsame Feiern. So planen wir auch für das kommende Jahr wieder ein Dankesfest und freuen uns schon heute auf einen netten, gemeinsamen Tag mit Ihnen.

Im Namen unseres gesamten Teams wünsche ich euch eine besinnliche Adventzeit, Gesundheit und Alles Gute für 2018. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen.

Ihr/euer Ronald Söllner



Vorstandsvorsitzender Ronald Söllner bei der 2. außerordentlichen Generalversammlung

WEINSINN WINZER KREMS

Telefon: 02732 / 85511 - 33
Mail: wein.sinn@winzerkreams.at
Web: www.winzerkreams.at

Das Haus verfügt sowohl über einen Behindertenparkplatz als auch über ein Behinderten-WC, sämtliche Räume der Weinerlebniswelt sind mit dem Rollstuhl erreichbar. Der Eingangsbereich ist ebenfalls barrierefrei.

HAUBIS WUNDERWELT DES BACKENS

3252 Petzenkirchen
Telefon: 07416 / 503

Mail: office@haubis.at
Web: www.haubis.at

Rollstuhlparkplatz und Behinderten-WC sind vorhanden. Der Eingang ist barrierefrei, die Türe öffnet sich elektrisch und weist eine Breite von 250 cm auf, sämtliche Bereiche incl. des Gastronomiebetriebes sind mit dem Rollstuhl problemlos erreichbar.

„MICHELSTETTNER SCHULE“ DAS SCHULMUSEUM

2151 Michelstetten
Telefon: 02525 / 640 37
Mail: verein@michelstettnerschule.at

Ein Parkplatz in unmittelbarer Nähe. Eingangsbereich, sowie die zahlreichen Museumsklassenzimmer sind problemlos erreichbar. Ein Rollstuhl-WC ist vorhanden.

PRIVATES MINERALIENZIMMER

Franz Rosenmaier, 3631 Ottenschlag
Telefon: 02872 / 7372
Mail: mineralienzimmer@wavenet.at

Der Besitzer ist selbst Rollstuhlfahrer und freut sich über jeden einzelnen Gast ganz besonders. Voranmeldung ist erforderlich. Rollstuhl-WC vorhanden.

Ein Tag unter Freunden mit **Ehrungen, Rezertifizierungen** und Kabarett

Knapp 200 Gäste folgten der Einladung zur 2. außerordentlichen Generalversammlung und 9. NÖ Selbsthilfe-Landeskonferenz

„Wir konnten im heurigen Jahr viele Vorhaben umsetzen: den Kontakt zur Basis, zu den Selbsthilfegruppen haben wir verstärkt und gemeinsam das 1. Dankesfest gefeiert. Das neue Logo wurde erstellt und das Dachverband-Magazin modernisiert“, freute sich Ronald Söllner, Vortandsvorsitzender des Dachverbandes NÖ Selbsthilfe, im Zuge der 2. außerordentlichen Generalversammlung am 28. November im Bildungshaus St. Hippolyt in St. Pölten.

EHRENGÄSTE BEI DER 9. NÖ SELBSTHILFE LANDESKONFERENZ

- Landesrat und NÖGUS-Vorsitzender Ludwig Schleritzko in Vertretung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner
- KR Michael Pap, 2. Obmann-Stellvertreter und Christian Kysela (NÖGKK)
- Gemeinderätin Jutta Buchegger in Vertretung von Bürgermeister Mag. Matthias Stadler
- wHR Mag.^a Elfriede Riesinger, NÖGUS-Geschäftsführerin
- Mag. Michael Prunbauer, NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft
- Dr.ⁱⁿ Christine Rosenbach, Gleichbehandlungsbeauftragte des Landes NÖ
- Andreas Mühlbauer, Behindertensprecher des Landes NÖ

In Vertretung der neuen Kooperationspartner des DV-NÖSH

- Mag.^a Alexandra Kappl, Abteilungsleiterin der Initiative „Tut gut!“
- Karin Rosenstingl, MBA, NÖ Landeskliniken-Holding
- Günther Turetschek und Franz Jedlicka von „Travel with Doc“
- Herbert Oth, Vizepräsident des KOBV - der Behindertenverband

Vorab wurden Elisabeth Lehnert (Adipositas), Herbert Oth (Plattform Hodenkrebs) und Silvia Scholz (HLUTX NÖ) einstimmig in den Vorstand gewählt. Dies war unter anderem notwendig, da Karen Dunkler (ehemalige Kassier-Stellvertreterin) Anfang Oktober plötzlich verstarb. Demnach besteht der aktuelle Vorstand aus folgenden Personen:

- Obmann: Ronald Söllner
- Obmann-Stv: Franz Schippany
- Obmann-Stv.: Elisabeth Jäger
- Kassierin: Elisabeth Lehnert
- Kassierin-Stv.: Herbert Oth
- Schriftführer: Rudolf Buchinger
- Schriftführer-Stv.: Silvia Scholz

Neue Statuten für den Dachverband

Ein wesentlicher Punkt der Generalversammlung waren die neuen Statuten für den Dachverband NÖ Selbsthilfe. Um diesbezügliche Fragen

fachkundig beantworten zu können, war auch Rechtsanwalt Dr. Hartmut Schmidtmayr anwesend. Mit ihm gemeinsam wurden diese neuen Statuten im Frühjahr erarbeitet. „Die alten Statuten entsprachen in vielen Punkten nicht mehr der aktuellen Rechtslage“, so Schmidtmayr. Mit den neuen Statuten ergeben sich unter anderem folgende Änderungen:

- Namensänderung auf **Dachverband NÖ Selbsthilfe**
- Änderung der Bezeichnungen: **Vorstandsvorsitzender** (vormals Obmann), **Finanzvorstand** (vormals Kassier), **Administrationsvorstand** (vormals Schriftführer) und Vorstandsmitglieder (vormals Stellvertreter).

„Wir werden die Statuten unter **DOWNLOAD** auf unsere Homepage stellen. Somit stehen sie allen Selbsthilfe-Vereinen zur Verfügung“, versprach Söllner.



Neu im Vorstand sind unter anderem Silvia Scholz und Herbert Oth (KOBV-Vizepräsident)

Zeit zum Feiern, zum Lachen und um seine Sorgen für einen Augenblick zu vergessen

Nach einem gemeinsamen Mittagessen stand am Nachmittag die 9. NÖ Selbsthilfe-Landeskonferenz auf dem Programm. Dazu hatte der Dachverband NÖ Selbsthilfe mit Unterstützung durch die NÖGKK eingeladen. Durch das Programm führte Mag.^a Birgit Brunner, ORF NÖ.

„In schweren Lebenssituationen brauchen Betroffene und Angehörige Menschen, die sie begleiten und unterstützen. Rund 400 Selbsthilfegruppen in Niederösterreich bieten dafür ein unerlässliches ehrenamtliches Hilfenetz. Daher fördern wir diese wichtige Arbeit des Dachverbandes sowie zahlreiche Maßnahmen direkt in den Selbsthilfegruppen. Danke an alle, die sich ehrenamtlich für die Gesundheit ihrer Mitmenschen in der Selbsthilfe engagieren“, so NÖGUS-Vorsitzender Landesrat Ludwig Schleritzko.

Mit vereinten Kräften für die Selbsthilfe in Niederösterreich

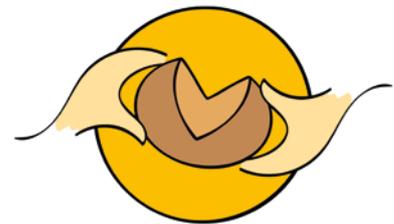
Auch KR Michael Pap, 2. Obmann-Stellvertreter der NÖGKK, lobte das Engagement in den Selbsthilfegruppen: „Sie alle leisten einen außergewöhnlichen Beitrag im Gesundheitswesen. Wir sind seit 2001 Partner der Selbsthilfe und unterstützen diese seit

2005 bei den jährlichen Stammtischen sowie bei dieser Landeskonferenz. Diese Unterstützung werden wir gerne auch in den kommenden Jahren weiterführen.“

Erfreut über das große Interesse und den zahlreichen Besuch zeigte sich nicht zuletzt Ronald Söllner, Vorstandsvorsitzender des DV-NÖSH: „Wir konnten in den vergangenen Monaten den Bogen von der Emotionalität zur Professionalität spannen. Schon am Vormittag konnten wir durch neue Statuten einen wichtigen Schritt für die Zukunft setzen. Dazu kamen in den vergangenen Wochen und Monaten neue Kooperationspartner – unter anderem der Verein „Travel with Doc“, die Initiative ‚Tutgut!‘, der KOBV und der Club 81. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön.“

Ehrung für langjähriges Bestehen

In Rahmen dieser Konferenz wurden in Summe 106 langjährig bestehende Selbsthilfegruppen vor den Vorhang geholt. In diesen Gruppen engagieren sich seit Jahrzehnten – in einer Gruppe sogar seit 70 Jahren – rund 39.000 aktiv und inaktiv Betroffene für Menschen in besonderen Lebenslagen. „Selbsthilfegruppen werden alle fünf Jahre für ihr langjäh-



emmaus
EMMAUSGEMEINSCHAFT
ST. PÖLTEN



Die GW St. Pölten (o.) kümmerte sich um das Lasern der Acrylplatten, die Emmausgemeinschaft (u.) um die Holzarbeit und den Zusammenbau der Teile.



Mag.^a Birgit Brunner moderierte die 9. NÖ Selbsthilfe-Landeskonferenz und bewunderte ebenso wie die VertreterInnen der zu ehrenden Selbsthilfegruppen die Holzfigur.

Fotos: Andreas Kraus, Xaver Lahmer, z/Vg



Sieben NÖ Universitäts- und Landeskliniken - im Bild Vertreterinnen aus Waidhofen/Ybbs - erhielten von LR Ludwig Schleritzko (I.) und Ronald Söllner die Rezertifizierungsurkunde

SELBSTHILFEFREUNDLICHE NÖ UNI- UND LANDESKLINIKEN

Folgende Kliniken wurden im Rahmen der 9. NÖ Selbsthilfe Landeskonferenz RE-Zertifiziert und waren durch folgende Personen vertreten:

Landesklinikum Amstetten

Dipl. KH-BW Gernot Artmüller
Mag. Robert Döllner
Herbert Schörghuber

Landesklinikum Hohegg

Barbara Merschitz

Landesklinikum Melk

Mag. (FH) Peter Hruschka, MAS (Kaufm. Dir.)
Pflegedirektorin Doris Roislehner, BSc

Landesklinikum Waidhofen/Ybbs

Heike Matejka
Angelika Obermüller, MSc

Landesklinikum Wiener Neustadt

Claudia Mathae

Universitätsklinikum Krems

Pflegedirektorin Siegrun Karner
Sabine Wandl

Universitätsklinikum St. Pölten

Mag. Dr. Bernhard Kadlec (Kaufm. Dir.)
Franz Schoderböck
Manuela Lehel

**Wir danken den Klinikleitungen
und Selbsthilfe-PartnerInnen für
ihre Unterstützung und ihr Engage-
ment für die Selbsthilfe.**



KR Michael Pap (NÖGKK), Mag. Dr. Bernhard Kadlec (Uniklinikum St. Pölten), wHR Mag. Elfriede Riesinger (NÖGUS), Landesrat Schleritzko und Ronald Söllner (DV-NÖSH, stehend) gratulierten Josef Schoisengeyer zum 35-jährigen Bestehen des Club 81.

riges Bestehen geehrt. Jene, die bereits 15 Jahre und länger aktiv sind, erhalten heute als Dankeschön zur Urkunde ein besonderes Geschenk“, verriet Söllner. Gemeint war das neue Dachverband-Logo – zwei nach oben geöffnete Hände mit Flamme – als künstlerisch gestaltete Holzfigur. Diese wurde als Gemeinschaftsprojekt von der Emmausgemeinschaft St. Pölten und der GW St. Pölten kreiert. „Wunderschön, herzlichen Dank“, meinten die Geehrten. Zu den am längsten bestehenden Gruppen zählen:

35 Jahre

- ARGE Zöliakie NÖ

- Club 81 St. Pölten
- Frauenselbsthilfe nach Krebs, Landesverband NÖ

40 Jahre

- „Ich bin ich“ Horn (Behinderung)

70 Jahre

- Blinde und Sehbehinderte NÖ

RE-Zertifizierung „Selbsthilfe- freundliches Krankenhaus“

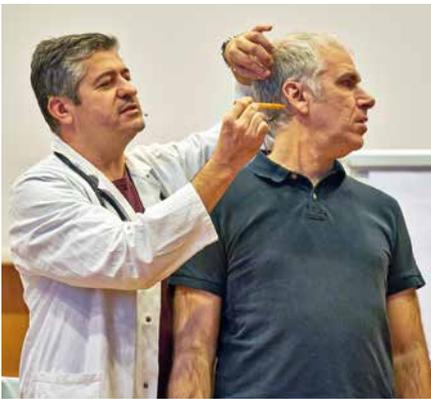
Wesentlich für die Selbsthilfe ist seit Jahrzehnten die Kooperation mit den NÖ Universitäts- und Landeskliniken. „Mit dem Gütesiegel ‚Selbsthilfefreundliches Krankenhaus‘ wollen wir die gute Zusammenarbeit zwischen den NÖ Kliniken und



Charly Moser (l.) mit vier SchülerInnen der Musik- und Kunstschule St. Pölten

Selbsthilfegruppen hervorheben und uns für dieses großartige Engagement für Menschen in Niederösterreich bedanken“, betonte Landesrat Schleritzko. Seit 2014 sind alle NÖ Kliniken „selbsthilfefreundlich“.

„In regelmäßigen Abständen – in diesem Fall nach vier Jahren – fragen wir nach, wie die Zusammenarbeit funktioniert. Leiterinnen und Leiter von Selbsthilfegruppen geben dazu ebenso ein Statement ab wie Selbsthilfepartnerinnen und -partner vor Ort in den Kliniken“, so Söllner. Er überreichte gemeinsam mit Landesrat



Ludwig Schleritzko die RE-Zertifizierungs-Urkunden. „Dies zeichnet sie für weitere fünf Jahre als ‚selbsthilfefreundlich‘ aus. Wir danken ihnen für die Unterstützung unserer Selbsthilfegruppen“, meinten sie bei der Verleihung.

Unterhaltsames Programm

Eine Abordnung Musik- und Kunstschule St. Pölten unter Leitung von Charly Moser kümmerte sich um das musikalische Rahmenprogramm: Christina Weiss (Gesang), Roman Kugler (Gitarre und Gesang), Katerina Papadopoulou (Gitarre und Gesang) und Florian Weisgram (Gesang) spielten unter anderem Hits von Michael Jackson und Ed Sheeran.

Zum krönenden Abschluss brachte das Medizinkabarett mit „Peter & Tekal“ die Lachmuskeln der knapp 200 Gäste zum Vibrieren. Mit ihrem „Best of“, Alltags-Geschichten eines Arztes und Patienten, klang der Tag aus.



„Travel with Doc“, Verein für medizinisch begleitete Reisen, möchte alle Personen ansprechen, welche die Begleitung eines mitreisenden medizinischen Reisebegleiters schätzen. „Ihre Sicherheit ist unser Service“, meinte Obmann Günther Turetschek (r.) anlässlich der NÖ Selbsthilfe-Landeskonferenz. Gemeinsam mit Franz Jedlicka (2.v.r.) überreichte er an DV-Vorstandsvorsitzenden Ronald Söllner - im Bild mit Landesrat Schleritzko (v.l.) - 100 Reisegutscheine im Wert von je 100 Euro. Mehr zum Verein auf Seite 18.

Kontaktdaten

Medizinkabarett Peter und Tekal

Mail: norbertpeter@hotmail.com

Web: www.medizinkabarett.at

Musik- und Kunstschule St. Pölten

Direktor Mag. Alfred Kellner, PhD

Telefon: 02742 / 333 - 2681

Mail: musikschule@st-poelten.gv.at

Bildungshaus St. Hippolyt

Eybnerstraße 5, 3100 St. Pölten

Telefon: 02742 / 352 104

Web: www.hiphaut.at

Emmaugemeinschaft

3100 St. Pölten

Telefon: 0676 / 886 44 - 0

Web: www.emmaus.at

GW St. Pölten

3151 St. Pölten / Hart

Telefon: 0664 / 808 674 901

Web: www.gw-stpoelten.com

oder www.schilder-shop.at



Prim. Dr. Leopold Wanderer: Der Schall der Niere ist ein wichtiger Teil der Endometriose-Diagnostik.

Foto: LK Melk

Endometriose-Zentrum im Landeskrankenhaus Melk

„EU-Projekte sind eine Chance, die Zusammenarbeit im Gesundheitswesen über die Landesgrenzen hinweg zu ermöglichen. Das Endometriose-Projekt im Landeskrankenhaus Melk ist ein Best-Practice-Beispiel dafür. So holen wir Know-How aus anderen Ländern nach Niederösterreich und können Kapazitäten sowie Ressourcen in unseren Kliniken optimal nutzen. Das kommt schlussendlich den Patientinnen und Patienten zugute. Niederösterreich erhielt bereits mehr als eine Million EU-Fördergelder für innovative Projekte im Gesundheitsbereich“, so NÖGUS-Vorsitzender Landesrat Ludwig Schleritzko.

Basis für dieses EU-zertifizierte Endometriose-Zentrum ist der Wissensaustausch zwischen dem LK Melk und dem Krankenhaus in Znaim, welches bereits ein solches Zentrum beherbergt. Jede zehnte Frau im gebärfähigen Alter ist von dieser chronischen Erkrankung der Gebärmutter schleimhaut betroffen. Begleiterscheinungen sind starke Schmerzen und unerfüllter Kinderwunsch.

„Seit dem Projektstart im November 2016 konnten wir bereits 90 Patientinnen im LK Melk behandeln, fünf von ihnen konnten wir sogar ihren Kinderwunsch erfüllen“, so Prim. Dr. Leopold Wanderer, Leiter der Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe, LK Melk.

Ausbau der psychosozialen Versorgung von Kindern und Jugendlichen

Jedes 5. Kind und jeder 5. Jugendliche in NÖ hat mit psychischen und sozialen Problemen zu kämpfen. Deshalb wurden im Rahmen des NÖ Kinder- und Jugendplans des NÖGUS Schwerpunkte zur Optimierung und Ausbau der psychosozialen Versorgung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien fixiert.

„Damit bauen wir das Angebot weiter aus und stellen die Bedürfnisse der betroffenen Familien in den Mittelpunkt. Eine höhere Betreuungsqualität und bessere Vernetzung der Angebote ergeben eine rasche, professionelle Hilfe. Jeder Euro, den wir für Kinder- und Jugendhilfe investieren, erspart uns rund 4 Euro an zukünftigen Ausgaben und ermöglicht Kindern und Jugendlichen ein gesundes Aufwachsen“, ist NÖGUS-Vorsitzender Landesrat Ludwig Schleritzko überzeugt.

Kostenlose Leistungen

Derzeit gibt es in NÖ rund 60 Beratungsstellen. Künftig werden deren Angebote mit Hilfe von Qualitätsstandards aufgewertet. Jede Beratungsstelle übernimmt die Koordination des gesamten Behandlungsprozesses und bietet kostenlose Leistungen durch qualifiziertes Personal. Zudem werden regionale Kindernetzwerke in den 5



Andrea Wolf, Landesrat Ludwig Schleritzko und Stephan Dangl sind vom neuen NÖ Kinder- und Jugendplan überzeugt

Foto: NLK Burchhart

Regionen entstehen, damit sich die Beratungsstellen mit anderen Institutionen und Experten besser austauschen.

„Die Probleme reichen von Sucht, Behinderungen, Essstörungen bis hin zu traumatisierten Kindern. Eltern sollten schon bei ersten Anzeichen eines auffälligen Verhaltens ihrer Kinder in eine Beratungsstelle gehen“, so Diplomsozialarbeiter Stephan Dangl, Leiter des Zentrums für Krisenintervention und Klärung am NÖ Sozialpädagogischen Betreuungszentrum Hinterbrühl.

„Wir helfen Familien und erarbeiten gemeinsam mit ihnen individuelle Lösungen“, so Andrea Wolf, Leiterin des Familien- und Beratungszentrums des Hilfswerks in Melk.

Neue Demenz-Hotline und Homepage

Niederösterreich hat das neue „Demenz-Service NÖ“ als Drehscheibe für die Demenzversorgung beim NÖGUS eingerichtet. Dessen Hauptaufgabe ist, alle Leistungen im Demenzbereich besser miteinander zu vernetzen und aufeinander abzustimmen - von NÖ Kliniken, Pflege- und Betreuungszentren, Anbietern wie Caritas, Haus- und Fachärzten bis hin zu diversen Betreuungs- und Wohnformen.

Neue Angebote: Info-Homepage www.demenzservicenoe.at, kostenlose

NÖ Demenz-Hotline 0800 700 300 und die Broschüre „Alles rund um die Demenz – Vorbeugen, Erkennen, Verstehen, Handeln“ bieten Demenzkranken und Angehörigen Hilfestellung und Orientierung. Unter der Hotline finden Anrufende rasch die für sie bestmögliche wohnortnahe Betreuung und die richtigen Ansprechpartner. Geschulte ExpertInnen stehen Montag bis Freitag von 8:00 bis 16:00 Uhr telefonisch zur Verfügung.

Quelle: NÖGUS

10.000ste Patientin beim Diabetesprogramm „Therapie Aktiv“

In der Ordination des Allgemeinmediziners Dr. Helmut Dultinger schrieb sich die Hainfelderin Hermine Lindner als 10.000ste Patientin in das Programm „Therapie Aktiv“ ein.

Mithilfe eines strukturierten Behandlungsplans bekommt sie damit eine optimale und kontinuierliche ärztliche Behandlung und Betreuung. Durch gemeinsam vereinbarte



Landesrat Franz Schnabl und Dr. Helmut Dultinger gratulierten Hermine Lindner ebenso wie NÖGKK-Obmann Gerhard Hutter

Ziele zu Lebensstiländerung und speziellen Schulungen wird sie bei der Therapie aktiv mithelfen. NÖGKK-Obmann Gerhard Hutter und Gesundheitslandesrat Franz Schnabl gratulierten der 59-Jährigen in der Hainfelder Praxis.

„Es freut mich, dass die Akzeptanz dieses Programms so hoch ist. So wie Frau Lindner haben viele Menschen durch diese Vereinbarung Mitverantwortung für Ihre Behandlung übernommen. Sie haben damit die besten Chancen, Diabetes in den Griff zu bekommen und Folgeerkrankungen zu reduzieren. Ein Dankeschön gebührt auch allen ‚Therapie Aktiv‘-Ärztinnen und -Ärzten, die eine optimale Diabetesbetreuung ermöglichen“, so Hutter.

„10.000 zuckerkranken Patientinnen und Patienten die optimale ärztliche Behandlung und Betreuung zu sichern, ist ein wichtiger Baustein in der Gesundheitsversorgung in Niederösterreich“, betonte Schnabl.

16,4 Mio. Rezeptgebühren eingespart

Die Rezeptgebührenobergrenze sorgte 2016 dafür, dass NÖ Haushalte um 16,4 Mio. Euro entlastet wurden. 69.385 bei der NÖGKK versicherte Personen profitierten von der Rezeptgebührendeckelung und konnten einen Teil ihrer Gesundheitsausgaben einsparen.

Für auf Kassenkosten bezogene Medikamente sind österreichweit im Jahr 2017 **5,85 Euro** als gesetzlich bestimmte Rezeptgebühr in der Apotheke zu bezahlen. Die Rezeptgebührenobergrenze sorgt dafür, dass Versicherte mit hohem Medikamentenbedarf über einen Betrag von zwei Prozent ihres Jahresnettoeinkommens keine Rezeptgebühr mehr entrichten müssen. Die Ärztin/der Arzt sieht dies in dem Moment, wenn die

e-card ins Kartenlesegerät gesteckt wird. Die Erträge der NÖGKK aus Gebühren, Kostenbeteiligungen und Behandlungsbeiträgen nahmen 2016 pro Kopf um 3,5 Prozent ab und machten 71,21 Euro aus. Insgesamt erhielt die NÖGKK gegenüber 2015 um 1,8 Mio. weniger.

Da Apotheken mit der Krankenkasse monatlich im Nachhinein abrechnen, kommt es zu Verzögerungen, bis die aktuellen Rezeptdaten auf dem Konto verbucht werden. Sollten Versicherte in einem Jahr „zu viele“ Rezeptgebühren bezahlt haben, erhalten sie dies im Folgejahr als Gutschrift.

Über www.meinesv.at bzw. www.noegkk.at/services_und_formulare ist unter „Rezeptgebühren: Konto anzeigen“ der aktuelle Stand abzulesen.



Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner überreichte NÖGKK-Obmann Gerhard Hutter das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes NÖ

Fotos: NLK Pfeiffer

Hutter: Verdienste als Betriebsrat und Obmann

Verdiente Persönlichkeiten erhielten am Dienstag, 21. November, im Landhaus St. Pölten aus Händen von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner das **Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Niederösterreich**.

„Niederösterreich ist in der glücklichen Lage, dass es sehr viele Menschen gibt, die in verschiedenen Funktionen, auf verschiedenen Positionen, an unterschiedlichen Orten und jede/jeder auf persönliche Art und Weise mehr tun und leisten, als ihre Pflicht. Damit haben sie Niederösterreich zu dem gemacht, was es heute ist“, betonte Mikl-Leitner.

Unter den Ausgezeichneten war auch der Obmann der NÖGKK Gerhard Hutter. FSG NÖ Landesvorsitzender, Bundesrat René Pfister betonte, dass es Menschen wie Gerhard Hutter sind, die mit ihrem Engagement für die Gesellschaft es erst möglich machen, dass diese laufend ein Stück besser wird.

„Gerade unsere Gebietskrankenkassa beweist jeden Tag, wie wichtig sie für die Versicherten in diesem Land ist. Einen Beitrag leisten zu können macht mich stolz“, dankte Hutter nach der Verleihung.

„Näher zu den Menschen“ lautete das Dachverband-Motto im Jahr 2017

Gesundheitsmessen, die 1. Freiwilligenmesse, der 1. Demenz-Tag und andere Veranstaltungen brachten interessante Gespräche

Im Jänner 2017 lud der Dachverband NÖ Selbsthilfe Vorstandsmitglieder, regionale Ansprechpartner und Büro-Team zu einer zweitägigen Klausur. Als ein wesentliches Ziel wurde dabei definiert, den Kontakt zur Basis, zu den Selbsthilfegruppen und zu den Menschen in Niederösterreich zu vertiefen.

1. NÖ Demenz-Tag

Eine Premiere gab es auf Einladung des NÖGUS am 13. Oktober im VAZ St. Pölten mit dem **1. NÖ Demenz-Tag**. Mehr als 1.300 BesucherInnen informierten sich im Rahmen von Vorträgen und Workshops rund um das Thema Demenz. Symptome, Behandlung und Pflege kamen ebenso zur Sprache wie Unterstützung von Angehörigen und Gesundheitsvorsorge.

Am Stand des DV-NÖSH sah man unter anderem Landesrat Ludwig Schleritzko, Landesrätin Barbara Schwarz und wHr Mag.^a Elfriede Riesinger, Geschäftsführerin des NÖGUS.

1. NÖ Freiwilligenmesse

Bei einer weiteren Premiere präsentierte der DV-NÖSH am 12. November seine Arbeit bei der **1. NÖ Freiwilligenmesse** im Landhaus St. Pölten (Foto u.l.). Mitglieder des Vorstands und SHG informierten die Besucher über die Möglichkeiten zum freiwilligen Engagement in der Selbsthilfe.

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Landesrätin Barbara Schwarz und Caritas-Präsident Michael Landau zählten zu den Gesprächspartnern.

Gesundheit für SIE

Gesunder Genuss stand am 3. und 4. November im WIFI St. Pölten bei der Frauen-Gesundheitsenquete „**Gesundheit für SIE**“ am Programm. Rund 2.000 Besucherinnen informierten sich auf Einladung der NÖGKK und ihrer Gesundheitspartner über das Thema Ernährung.

Mythen und Fakten zur gesunden Ernährung und Lebensmittelsicherheit standen bei einer Podiumsdiskus-

sion im Mittelpunkt. Fachvorträge setzten sich mit der Auswirkung des Essens auf Körper und Seele auseinander. In der Gesundheitsstraße gab es unter anderem die Möglichkeit zur Blutwertbestimmung, Hautanalyse, Carotis-, Lungen- und Venenfunktionsmessung. Abgerundet wurde die Gesundheitsenquete durch ein Kabarett von Wolfgang Fifi Pissecker.

Messe Gesund & Wellness Tulln

„Danke an den Dachverband, dass wir bei der ‚**Gesund & Wellness**‘ die Möglichkeit zur Präsentation unserer Selbsthilfegruppe SAG7 hatten. Diese Messe war für mich eine neue Erfahrung“, resümierte SAG7-Leiterin Karin Novi. Sie stand abwechselnd mit anderen VertreterInnen von 3. bis 5. November auch für Fragen betreffend DV-NÖSH zur Verfügung. „Es war für uns eine super Gelegenheit, den Menschen die immer noch vorhandene Scheu vor Selbsthilfe - zumindest ein bisschen - zu nehmen“, so Novi.



Foto: Philipp Monihart



Auch Michaela Haunold und Doris Weisl informierten bei der „Gesund & Wellness“ in Tulln über Selbsthilfe



VertreterInnen der Frauenselbsthilfe nach Krebs, Verein St. Pölten und Umgebung, mit Leiterin Doris Liedl (r.), informierten bei der „Gesundheit für Sie“ über ihre eigene Arbeit und die des Dachverbandes NÖ Selbsthilfe



Bei Veranstaltungen - so wie hier beim „tut gut“-Wirt-Tag im Schloss Grafenegg, ergeben sich immer wieder hilfreiche Gespräche mit hochrangigen Politikern - im Bild Landesrat Ludwig Schleritzko (m.) mit Elisabeth Jäger (3.v.l., Vorstandsmitglied des DV-NÖSH und Pressesprecherin)

Foto: www.fotografundfee.at

Gesunde Gemeinde & „tut gut“-Wirt

Bereits zum dritten Mal fand am 14. November im Schloss Grafenegg die Festveranstaltung „**Gesunde Gemeinde**“ trifft „tut gut“-Wirt statt (Foto oben r.).

In diesem Rahmen wurden von der Initiative „Tut gut!“ 94 „Gesunde Gemeinden“ und 60 „tut gut“-Wirte ausgezeichnet. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner dankte ihnen ebenso wie Landesrat Ludwig Schleritzko für die Entwicklung und Umsetzung gesundheitsfördernder Angebote. Durch das Programm des Abends führte ORF-Wettermoderatorin Mag.^a Dr.ⁱⁿ Christa Kummer.

Der Dachverband NÖ Selbsthilfe war bei der Veranstaltung mit einem

Informationsstand vertreten. Vor allem die Mitglieder der „Gesunden Gemeinden“ informierten sich bei dieser Gelegenheit über die Arbeit der Selbsthilfe in Niederösterreich.

Männergesundheit im Mittelpunkt

Gesundheit und Fitness stehen bei Männern hoch im Kurs. Das zeigte sich beim 17. **NÖ Männergesundheitstag** der NÖGKK und Partner am 2. Dezember in der Stadthalle Zwettl (Fotos u.). NÖGKK-Obmann-Stellvertreter KR Michael Pap und Dr. Karl Diehl, Vertreter der NÖ Ärzteschaft für Urologie überzeugten sich vor Ort vom tollen Gesundheits-Mix.

BesucherInnen nutzten die Mög-

lichkeit zur B.I.A.-Messung, Venen- und Lungenfunktionsmessung, psychologischen und urologischen Beratung sowie Mundvideokamera. Insgesamt gab es 2.294 Gesundheits-Checks, davon wurde in 273 Fällen ein Arztbesuch bzw. eine weiterführende Abklärung empfohlen.

„Der Gesundheitstag war sehr gut besucht und wir konnten interessante Beratungsgespräche führen - über den Dachverband NÖ Selbsthilfe ebenso wie über psychische Krankheiten“, freute sich Franz Schippany mit VertreterInnen anderer SHG. Termine der Männergesundheitstage:

- 18. November, Danubium Tulln
- 25. November, Schloss Leiben
- 02. Dezember, Stadthalle Zwettl



Kooperation mit dem **KOBV** soll allen **Selbsthilfegruppen** zu Gute kommen

Kostenlose Rechtsberatung, Rehasentrum und KOBV-Akademie stehen zur Verfügung

Der **KOBV - der Behindertenverband** engagiert sich seit mehr als 30 Jahren mit dem Ziel „Hebung der psychischen, sozialen und kulturellen Befindlichkeit der Mitglieder und anderer Menschen.“ Bei einem Treffen zwischen **KOBV-Präsident Mag. Michael Svoboda** (Foto r.) und Ronald Söllner, Vorstandsvorsitzender des DV-NÖSH, wurden interessante Kooperationsmöglichkeiten besprochen.

DV-NÖSH: Sie sind seit 1982 als Geschäftsführer und seit 1999 als Präsident im KOBV tätig. Wo sehen Sie die wichtigsten Aufgaben des KOBV?

Mag. Michael Svoboda: An erster Stelle steht die Arbeit als Interessensvertretung Personenkreis Kriegsopfer - rund 14.000 in Österreich - und für Menschen mit Behinderung. Art und Ursache der Behinderung steht beim KOBV nicht im Vordergrund. Unsere Kernthemen sind die komplexe Arbeit rund um Behinderung, Pflege, Rehabilitation und Rechtsvertretung.

Inwieweit spielt die Gesetzgebung für die Arbeit des KOBV eine Rolle?

Wir sind bestrebt, schon im Vorfeld von neuen Gesetzen Gespräche mit Beamten zu führen, damit sie das Gesetz entsprechend vorbereiten können. Unsere Anliegen formulieren wir aufgrund der vielen Erfahrungen und Mitteilungen unserer Mitglieder. Damit sind dies sehr **authentische Forderungen**, die von der Basis kommen. Wir formulieren Programme, versuchen diese umzusetzen, und bringen sie über Beratung und Vertretung wieder zu den Mitgliedern zurück.

Nach dem Beschluss verfolgen wir die Vollziehung und Umsetzung neuer Gesetze. Dabei helfen unter anderem die zwölf bei uns in der Zentrale angestellten JuristInnen. Diesbezüglich bieten wir ein wichtiges Service: die Sprechtag in den einzelnen Bezirkshauptstädten, zweimal pro Monat, sind **kostenlos**. Auch von Mitgliedern des Dachverbandes NÖ Selbsthilfe können diese gerne genutzt werden.



Was hat sich in den vergangenen Jahrzehnten an der Arbeit des KOBV verändert?

Als Interessensvertretung, an der Struktur und punkto Beratungsdienste hat sich wenig geändert - Sprechtag sind dazu gekommen. Die Zielgruppe allerdings ist wesentlich anders geworden - Mitte der 70er Jahre kam der Schwenk Richtung Arbeit für Menschen mit Behinderung.

In Wien, Niederösterreich und dem Burgenland haben wir 33.000 Mitglieder, davon rund 29.000 Menschen mit Behinderung. Das Geschlechterverhältnis beträgt 1:1 und die stärkste Altersgruppe liegt zwischen 50 und 60 Jahren, dann 60-70 Jahre. Zunehmend sind Fragen und Klagen betreffend Pflegegeld-Anliegen. Das Pflegegeld wurde zwar nicht gekürzt, jedoch hat der Gesetzgeber die Anspruchsvoraussetzungen verschärft. Hier ist professionelle Hilfe notwendig. Unsere Erfolgsquote betreffend positiver Unterstützung liegt bei nahezu 60 Prozent.



Welche großen Aufgaben kommen in der nächsten Zeit auf den KOBV zu?

Ganz wesentlich ist die exorbitant steigende Arbeitslosigkeit von Menschen mit Behinderungen - aktuell betrifft dies in Österreich 73.000 Menschen. Dies bedeutet allein im Oktober eine Steigerung von 8 Prozent. Bei ArbeitnehmerInnen über 50 kommt erschwerend das Alter dazu.

Laut einer Studie des Sozialministeriums sind es oft **emotionale Faktoren**, dass Behinderte weniger gerne eingestellt werden. Vorbehalte wie „kann der was, was tue ich mit ihm, wenn es Schwierigkeiten gibt, wie darf ich ihn behandeln ohne diskriminierend zu wirken“, sind nach wie vor präsent.

Auch die Strafsteuerausgleichstaxe von Unternehmern ist ungerecht. Es soll eine Änderung Richtung „Förderung statt Strafe“ geben. Der Vorschlag wird seitens der Wirtschaft sehr positiv angenommen.

Wo sehen Sie Kooperationsmöglichkeiten zwischen KOBV und DV-NÖSH?

Wir arbeiten auch jetzt schon mit einzelnen Selbsthilfegruppen zusammen. Sie helfen uns mit ihrer Erfahrung, worauf man als Betroffener achten

muss, wie man Lebensumstände umstellen muss. Dies hilft uns bei unserer eigenen Arbeit und kommt postwendend unseren Mitgliedern zu Gute.

Weiters können Mitglieder von Selbsthilfegruppen - sogar ohne beim KOBV Mitglied zu sein - unsere kostenlose Akademie im Schloss Freiland nutzen. Interessenten sollen unbedingt erwähnen, dass sie über den Dachverband NÖ Selbsthilfe zu uns kommen.

Ist die von Ihnen angesprochene Rechtsberatung kostenlos?

Zu den Sprechtagen kann jeder - auch ohne Anmeldung - kommen. Diese Beratung ist kostenlos. Erst wenn sich daraus ergibt, dass der KOBV rechtlich einschreiten soll, ist eine Mitgliedschaft beim KOBV notwendig. Damit bleibt auch die weitere Unterstützung durch unsere Rechtsanwälte kostenlos.

Inwieweit spielt die Jugendarbeit im KOBV eine Rolle?

Im Vorstand gibt es einen Jugendvertreter/-beauftragten. Sie kümmern sich um Anliegen und Bedürfnisse von jungen Menschen, denn diese haben eine andere Interessenslage als die ältere

Gruppe. Viele Leistungen stehen Jungen genauso zur Verfügung wie Älterem.

Der KOBV betreibt zudem eine Schule mit Ausbildungszentrum für Jugendliche (www.wienwork.at). Diese integrative Ausbildung ist speziell auf junge Menschen mit Behinderung abgestimmt - im Sinne eines integrativen Betriebes nach dem Behinderteneinstellungsgesetz. Dort gibt es spezielle Bereiche der Lehrlingsausbildung - unter anderem für Holz, Metall und Grünraumpflege. Etwa 150 - 160 Lehrlinge - hauptsächlich aus Wien, aber auch aus NÖ und Burgenland - beginnen hier ihre fachliche Ausbildung. Im Anschluss werden sie weiter durch Job-Coaching und Assistenz unterstützt.

Engagiert sich der KOBV auch betreffend Rehabilitation - zum Beispiel nach Amputationen?

Ja, sehr wohl. Wir betreiben ein orthopädisches Rehazentrum in St. Andrä am Zicksee, Burgenland. Dort gibt es 140 Betten für stationäre Behandlung mit Schwerpunkt auf Behandlung nach Amputationen. Einfach eine Überweisung vom Hausarzt holen und einen Termin am Zicksee vereinbaren. Unsere Spezialisten helfen gerne.



Fotos: Xaver Lahmer

KONTAKT KOBV

KOBV - Der Behindertenverband
Lange Gasse 53, 1080 Wien
Telefon: 01 / 406 15 86 - 0
Mail: kobv@kobv.at
Bürozeiten: Montag bis Freitag von 8:00 bis 12:00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung bei Kanzleileiterin Brigitta Rajecky
Telefon: 01/406 15 86 - 47
Mail: b.rajecky@kobv.at

KONTAKT WIENWORK

KOBV - Der Behindertenverband
Sonnenallee 31, 1220 Wien
Telefon: 01 / 288 80
Homepage: www.wienwork.at

KONTAKT SKG ZICKSEE

Orthopädisches Klinikum
7161 St. Andrä am Zicksee
Telefon: 02176 / 23 25 - 123
Homepage: www.skzicksee.at

Maximales Reiserlebnis durch Arzt-Begleitung bei „Travel with Doc“

Viele Menschen mit größerem oder kleinerem Handicap trauen sich nicht mehr zu verreisen. Die quälende Frage: „Was passiert, wenn was passiert?“ steht im Raum. „Wir waren früher viel auf Reisen unterwegs. Seit es uns gesundheitlich nicht mehr so gut geht, ist das leider nicht mehr möglich.“

Diese und ähnliche Aussagen kennt Günther Turetschek aus seinen Gesprächen nur zu gut. Er, der in den vergangenen Jahrzehnten selbst viel und gerne reiste, ist überzeugt: „Es geht auch anders!“ Aus diesem Grund initiierte er den Non-Profit-Verein „Travel with Doc“ für medizinisch begleitete Reisen mit Ärzten, Notfall- oder Rettungssanitätern oder diplomierten Kranken- und Pflegekräften.



Kontakt

„Travel with Doc“, Verein für medizinisch begleitete Reisen
 Obmann: Günther Turetschek
 Obmann Stv.: Franz Jedlicka
 3100 St. Pölten
 Telefon: 0650 / 460 21 60
 Mail: office@travelwithdoc.at
 Web: www.travelwithdoc.at
 oder www.reisenmitarzt.at

Kontakt betreffend Reisegutschein

Dachverband NÖ Selbsthilfe
 Telefon: 02742 / 226 44
 Mail: info@selbsthilfenoe.at

Ermöglicht werden diese Reisen - speziell auch für Personen mit Atemwegs- und Lungenerkrankungen - durch die Zusammenarbeit mit renommierten und konzessionierten Reiseveranstaltern und Buspartnern.

Übrigens: Mitglieder des Vereins „Travel with Doc“, profitieren von einem günstigeren Reisepreis. Die Mitgliedschaft kostet 30 Euro pro Person und Jahr.

Aufatmen in Istrien

Ende April 2015 machten sich 23 Mitglieder der SHG für COPD, Lungenfibrose und Langzeit-Sauerstoff-Therapie mit der damaligen Obfrau Silvia Scholz auf den Weg nach Istrien, um sechs erholsame Tage zum Aufatmen zu verbringen.

„Für uns Lungenpatienten war als begleitender Arzt Lungenfacharzt Dr. Robert Mutschlechner, ehemals Ärztlicher Leiter des LKH Grimmenstein, mit an Bord. Er ging überaus fürsorglich und mitfühlend mit den chronisch kranken Mitreisenden um. Auf der ganzen Reise, bei allen Ausflügen, im Hotel, am Zimmer waren alle zu jeder Zeit mit dem lebensnotwendigen Sauerstoff versorgt“, erinnert



sich Scholz, heute HLUTX und Vorstandsmitglied beim DV-NÖSH.

Das Programm wurde bei allen Ausflügen an die Möglichkeiten der Mitreisenden angepasst. Spontane Änderungen - beispielsweise aufgrund von Witterung oder gesundheitlichen Gegebenheiten - passierten wie selbstverständlich. „Travel with Doc“ und Günther Turetschek zeigten sich bei den (Um-)Planungen als sehr flexibel und beachteten die unterschiedlichen Bedürfnisse der Mitreisenden, auch Schwerkranker.

„Danke für diese tolle Reise. Ich war schon so lange nicht mehr am Meer. Nun, Dank des Engagements von ‚Travel with Doc‘ und der LOT-Austria wurde dies wieder möglich. Das hätte ich nicht mehr zu träumen gewagt“, freuten sich Mitreisende.

Kooperation mit dem DV-NÖSH

Aufgrund der Kooperation zwischen „Travel with Doc“ und dem DV-NÖSH stehen den Selbsthilfegruppen 100 Reisegutscheine im Wert von je 100 Euro zur Verfügung. Für weitere Infos steht Ihnen das Büro-Team des DV-NÖSH gerne zur Verfügung.



Silvia Scholz, selbst lungentransplantiert, genoss mit ihrer Freundin Irene die medizinisch begleitete Reise im Jahr 2015, welche sie unter anderem nach Rovinj führte.

Buntes Programm bei den Partnerforen in NÖ Kliniken

„Die Zusammenarbeit der Selbsthilfegruppen mit den Landeskliniken in Niederösterreich ist wichtig für unsere Arbeit. Wir danken allen Selbsthilfepartnerinnen und -partnern für ihr Engagement, dafür, dass sie die Sorgen und Probleme unserer Gruppen ernst nehmen und für die Vorbereitung dieser Partnerforen“, so Ronald Söllner, Vorstandsvorsitzender des DV-NÖSH.

Startschuss dieser herbstlichen Vernetzungstreffen war am 14. September in **Waidhofen a.d. Thaya** (Foto u.). Oberärztin Dr.ⁱⁿ Ursula Marinitsch berichtete - in Anwesenheit von Prim. Dr. Friedrich König (Ärztlicher Leiter LK Waidhofen) - über die neue Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie.

„Die Tagesklinik hat zehn Plätze für 6- bis 18-jährige Kinder, ambulant können Kinder ab Geburt bis zum vollendeten 18. Lebensjahr behandelt werden. Die Therapie-dauer beträgt im Schnitt zwölf Wochen“, so Marinitsch.

Im Landeskrankenhaus **Hainburg** luden Marion Hoffmann und Herbert Oth zu einem gemütlichen Beisammensein anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Partnerforums Gesundheit. Auch VertreterInnen des Rotes Kreuzes und der Gesunden Gemeinde waren anwesend.

In vielen Kliniken - so auch in **Hohegg** - ist die Wertschätzung der Selbsthilfe gegenüber spürbar. Dies zeigte sich nicht zuletzt bei der Übergabe des Reinerlöses des Sommertheaters. In Vertretung der SHG Schlafapnoe nahm Karl Parzer diese Spende - übergeben durch Prim. Univ. Prof. Dr. Peter Schnider (ärztlicher Direktor), Dipl. KH-BW Ferdinand Zecha (Kaufmännischer Direktor) und Ilse Kleinrath (stv. Pflegedirektorin) - dankend entgegen.

Panflötenklänge von Stefan Rosenberger (Qualitätsmanagement), ein Vortrag von Mag. Michael Prunbauer (Patienten- und Pflegeanwaltschaft) über ELGA sowie „Liebesbriefe von Seppi und Susi“ rundeten den Nachmittag ab.

Vorträge - unter anderem zum Thema „Dick und selber schuld? – Operative Auswege“ - standen bei anderen Partnerforen am Plan. Auch ein Zauberer mit seinen Tricks und eine Vorweihnachtsfeier mit passenden Gedichten wurden organisiert.

„Besonders nett ist zu bemerken, dass es immer wieder Brötchen, Obst, Mehlspeisen und Getränke gibt“, dankte Söllner.



Die TeilnehmerInnen genossen das Partnerforum in Amstetten



Stefan Rosenberger erfreute die TeilnehmerInnen beim Partnerforum Hohegg mit seinem Spiel auf der Panflöte

Termine im Überblick

- ↪ 14. September, LK Waidhofen/Thaya
- ↪ 10. Oktober, LK Hainburg, LK Waidhofen an der Ybbs
- ↪ 19. Oktober, LK Hohegg
- ↪ 08. November, LK Lilienfeld
- ↪ 9. November, LK Amstetten
- ↪ 30. November, LK Hollabrunn
- ↪ 01. Dezember, UK St. Pölten, LK Neunkirchen
- ↪ 04. Dezember, LK Wr. Neustadt



Das Leben als **Hürdenlauf** für Menschen mit besonderen **Bedürfnissen**

Von Geburt an kämpft Josef Schoisengeyer mit seiner Gehbehinderung - für ihn noch lange keine Grund, Trübsal zu blasen

Gottes Erde beherbergt viele Menschen aller Altersgruppen die mit einer mehr oder weniger großen Behinderung leben „dürfen“. Einer von ihnen ist Josef Schoisengeyer aus St. Pölten, seit Mai 1994 mit „seiner“ Waltraud verheiratet, die ebenfalls im Rollstuhl sitzt. Gemeinsam führen sie ein außergewöhnliches Leben, in das er einen besonderen Einblick gewährt.

Josef lebt seit Geburt mit einer **Myelomeningocele**, der Rückenmarkskanal ist nicht geschlossen. Mit 18 Jahren wurde er von einem griechischen Arzt in Wien operiert. „Die Vorbereitungen sehe ich noch vor mir, als ob es gestern gewesen wäre. Ich dachte: ‚Wenn es im Leben etwas Höheres, so wie Gott gibt, werde ich wieder aufwachen.‘ Dieses Geschenk war ihm gewährt. Seiner Sache nicht ganz sicher, bat er im Aufwachzimmer die Schwester, sie möge ihn „in die Nase zwicken. Ich möchte sehen und spüren, ob ich tatsächlich noch lebe.“

In dieser Zeit - zwischen dem 17. bis zum 19. Lebensjahr - hat sich für ihn viel geändert. Nach der Operation lag er aufgrund seiner offenen Hautstellen ein halbes Jahr im Wasserbett und hatte viel Zeit, auch auf seine Kindheit zurückzublicken.

Geboren in Wernersdorf, Nähe St. Pölten, besuchte er bis zur 7. Klasse die Volksschule in Neidling und machte anschließend in Wiener Neustadt seinen Hauptschulabschluss. „Damals, im Internat, traf ich erstmals auf andere Rollstuhlfahrer. Meine Eltern gaben mir einen Gedanken mit auf diese Reise: „Es ist wichtig, dass du Kameradschaft übst.“ Es folgte der Besuch einer Handelsschule in Wien.

Vielseitige Hilfe

Bis zum 13. Lebensjahr ging Josef mit Krücken. „Mein Onkel hatte mir ein Dreirad mit Gangschaltung umgebaut, das den Schulweg erleichterte. Bei steileren Strecken halfen mir mein

Bruder oder Schulfreunde aus dem Dorf. Und manchmal zog mich ein anderer, etwas älterer Freund, der schon ein Moped hatte, den Hügel hinauf. Das ging dann flotter“, verrät Josef und lächelt.

„Niemand ließen sie mich meine Behinderung spüren. Ich kann mich an keine einzige Situ-



ation erinnern, wo sie mich aufgrund meiner Behinderung ausgeschlossen hätten. Wir haben viel voneinander gelernt und hatten viel Spaß miteinander. All das, was heute in den Medien endlos als ‚Inklusion‘ diskutiert wird, haben wir - ohne darüber nachzudenken - tagtäglich gelebt. Sogar meine Lehrer halfen mir - egal ob bei Ausflügen oder beim Rodeln, setzten sich zu mir auf die Rodel.

Wenn ich so zurückblicke, muss ich all diesen Freunden, Verwandten sowie besonders meinen Eltern und meinem Bruder unbeschreiblich **dankbar** sein. Meine Mutter und mein Vater waren stets bemüht, meinen Bruder und mich gleich zu behandeln, ohne jegliche Benachteiligung.“

Als Josef 13 wurde, musste er sich in den Rollstuhl setzen. Die Sehnen hatten sich verkürzt und Gehen war



„Es ist wichtig, Kameradschaft zu üben“, wurde Josef Schoisengeyer schon in Kindheitstagen von seiner Mutter gelehrt



Das große Engagement von Josef Schoisengeyer im Club 81 und für Menschen mit Behinderung würdigen auch Politiker - wie Landesrätin Barbara Schwarz (2.v.l.) - und Spitzensportler Karl-Heinz Sonner

kaum noch möglich. „Meine Einschränkung hab ich nie als ‚Strafe Gottes‘ empfunden. Im Gegenteil - ich hab schon früh gelernt, damit zu leben. Durch meine Einschränkung durfte ich bemerkenswerte Menschen kennen lernen, die ich sonst nie getroffen hätte. Noch heute habe ich Kontakt zu meinen Freunden aus der Schulzeit - sie sind mir **wie Brüder**

tion haderte - doch „das machen ‚normale‘ Menschen wohl mindestens so oft.“ Was er bis heute nicht versteht, ist, wenn jemand behauptet: „Du kennst ja nichts anderes ...“ „Oh doch. Ich kann mir sehr gut vorstellen, wie es sein mag, in einem Wald spazieren zu gehen, vom Sessel oder Bett einfach aufzustehen und auf eigenen Beinen zu stehen. Möglicher-

geworden. Und 1974 durfte ich während meiner Zeit in der Handelsschule sogar an einer Urlaubsaktion nach Italien ans Meer teilnehmen. Wohl kaum jemand aus meinem Dorf hatte damals schon das Meer gesehen.“

Natürlich gab es auch Momente, wo Josef nach eigener Aussage mit der einen oder anderen Situa-

weise wäre das Leben für mich einfacher. Ob es aber auch so vielfältig, interessant, lehrreich wäre ...?“

Club 81 - ein neuer Abschnitt

Franz Zichtl und Josef Schoisengeyer lernten während der Zeit in der Handelsschule den „Verein Handicap“ in Wien kennen. Dabei entstand die Idee, auch in St. Pölten einen solchen Verein zu gründen.

„Ein Gespräch mit meinem damaligen Chef, Dkfm. Herbert Binder, verlief überaus positiv. Er verschaffte uns den Kontakt zum Bildungshaus St. Hippolyt. Im ‚UNO-Jahr der Behinderten‘ 1981 luden wir im April, begleitet von der Militärmusik NÖ, zur Gründungsversammlung. An dieser Stelle ein ganz herzliches Danke an die Direktoren des Hippolythauses Prof. Leo Prüller, Mag. Helmut Haberfellner und Mag. Erich Wagner-Walser. Sie, ebenso wie das Personal, waren und sind uns in diesen Jahrzehnten eine große Stütze.

Wir wussten von Anfang an, dass es punkto Barrierefreiheit viel zu tun gibt. Seit mehr als 10 Jahren ist die Übergangsfrist vorbei. Und doch sind wir von ‚Barrierefreiheit‘ in vielen Bereichen - Gehsteige, Lokale, öffentliche Räume - noch weit entfernt.“



Über Inklusion nicht nur zu reden, sondern diese zu LEBEN, gemeinsam mit Menschen aller Altersgruppen an Verbesserungen zu arbeiten, ist ein Lebensziel von Josef Schoisengeyer



Dabei geht es für Josef keinesfalls nur um das Thema Rollstuhl. Das Leben von älteren, gebrechlichen Menschen, Familien mit Kindern, Hör- und Sehbehinderten ... wird dadurch ebenfalls erleichtert. Statistiken behaupten, dass rund 20 Prozent der Bevölkerung auf Barrierefreiheit angewiesen sind, zusätzlich 15 Prozent profitieren ebenfalls davon - man denke nur an schulische und berufliche Integration.

„Es ist sehr bedenklich, dass 20 Prozent der Menschen mit Behinderung keinen Arbeitsplatz finden - Tendenz: steigend.“ Josefs umfangreiches Wissen und seine fachliche Kompetenz wird von Politikern ebenso geschätzt wie von Behörden und Gemeinden. Unter anderem wurde der Club 81 beim Bau des neuen Bahnhofes in St. Pölten direkt in die Planung miteinbezogen.

Miteinander statt Egoismus

Wesentlich war und ist Josef, Eigenverantwortung zu übernehmen. Sich einfach in einen Rollstuhl zu setzen, um sich bedienen zu lassen, war nie sein Weg. „Ich möchte soviel wie möglich zu meinem eigenen Leben beitragen. Bei all der schwierigen Lebenssituation wäre es schade, wenn wir uns zu Egoisten entwickeln.“

Vielmehr geht es darum, dass gerade wir als Menschen mit Behinderung dieses **MITEINANDER**, diese gegenseitige Hilfe vorleben - so wie es meine Freunde schon in Kindheitstagen taten. Es ist keine Schande, jemanden um Hilfe zu bitten. Doch sollte man nie die Eigenverantwortung aus den Augen verlieren.

Dazu zählt auch der Mut, über die eigene Behinderung zu reden, darauf aufmerksam zu machen, und zu sagen: WIR sind Teil dieser Gesell-

schaft. JA, wir sind in manchen Punkten anders. Doch genau genommen ist jeder Mensch ein Individuum. Inklusion ist keine Einbahnstraße. Vielleicht können sogar wir als Betroffene den ersten Schritt machen, um zu zeigen, **WIR** sind an Inklusion, an einem **GEMEINSAMEN** Leben interessiert.“

CLUB 81 - CLUB FÜR BEHINDERTE UND NICHT BEHINDERTE ST. PÖLTEN, WIRKUNGSKREIS NÖ

ZVR: 238162241
Obmann Josef Schoisengeyer
Telefon: 02742 / 365 577
Mobil: 0650 / 207 02 57
Mail: vorstand@club81.at
Web: www.club81.at

Clubabende: jeden Donnerstag von 18.00 - 21.00 Uhr, Bildungshaus St. Hippolyt, 3100 St. Pölten

Die Summe unserer Eigenschaften macht uns einzigartig

Seit 20 Jahren engagiert sich Dr.ⁱⁿ Christine Rosenbach als Gleichbehandlungsbeauftragte des Landes NÖ. Im Interview spricht sie über ihre Arbeit.

DV-NÖSH: Sie waren von Anfang an beim Aufbau dieser Dienststelle beteiligt. Was war damals der auslösende Grund, diese zu schaffen?

Dr.ⁱⁿ Christine Rosenbach: Niederösterreich beschloss 1997 das NÖ Gleichbehandlungsgesetz, welches die Gleichbehandlung von Frauen und Männern im NÖ Landes- und Gemeindedienst sowie die Frauenförderung regelte.

Wo sehen Sie Ihre Hauptaufgabe?

Der Diskriminierungsschutz wurde 2004 ausgebaut: zum Thema Gleichbehandlung im Zusammenhang mit Geschlecht kamen die Schutzgründe Behinderung, Ethnie, Religion und Weltanschauung, sexuelle Orientierung und Alter hinzu. Zuerst im NÖ Gleichbehandlungsgesetz für Bedienstete des Landes und der Gemeinden und seit



Dr.ⁱⁿ Christine Rosenbach, Gleichbehandlungsbeauftragte des Landes NÖ, sprach mit Ronald Söllner (Vorstandsvorsitzender Dachverband NÖ Selbsthilfe) über Inklusion und mögliche Kooperationen - auch im Hinblick auf den Monitoringausschuss

März 2017 auch im NÖ Antidiskriminierungsgesetz für Bürgerinnen und Bürger.

Anwendungsbereiche sind zum Beispiel Diskriminierungen aus einem der angeführten Gründe in einem Krankenhaus, auf einem Gemeindeamt oder anderen Behörden. Hinsichtlich Menschen mit Behinderungen verpflichtet auch die UN-Behindertenrechtskonvention Bund und Länder, die entsprechenden Ziele umzusetzen.

Erinnern Sie sich an Momente, wo Sie einem Menschen auf besondere Weise helfen konnten?

Da fällt mir eine Frau mit Rollator und Rollstuhl ein. Sie wohnte zwar in einem Haus mit Aufzug, fuhr jedoch mit dem Auto stets in die Garage. Von dort aus konnte sie den Aufzug wegen schwer zu öffnender Türen nur sehr mühevoll erreichen. Genau genommen konnte sie aufgrund der schweren Türen kaum aus der Wohnung.

Wir nahmen damals mit der Hausverwaltung bezüglich automatischem Türöffner Kontakt auf. Diese zeigte sich sehr bemüht und kooperativ und organisierte eine Umfrage. Aufgrund der Zustimmung wurden letztendlich die Öffner eingebaut. Für uns ein kleiner Schritt, für die Frau eine große Hilfe.

Bei „Behinderung“ denken viele nur an RollstuhlfahrerInnen. Wie sehen Sie dies?

Es gibt viele Bereiche, an die man oft gar nicht denkt. Hör- und Sehbehinderte kämpfen mit anderen Schwierigkeiten als RollstuhlfahrerInnen. Jede Barriere, die abgebaut wird, kommt letztendlich der „normalen“ Bevölkerung zugute - man denke nur an einen Gehsteig mit abgeflachten Kanten, der beispielsweise auch einer Mutter mit Kinderwagen den Weg erleichtert.

Welche Aufgaben hat der von Ihnen geleitete Monitoringausschuss?

Der Monitoringausschuss überwacht die Einhaltung der Menschenrechte für Menschen mit Behinderungen durch die öffentliche Verwaltung in Niederösterreich. Einzelanfragen werden durch die

NÖ Antidiskriminierungsstelle bearbeitet. Im Normalfall sind die entsprechenden Stellen sehr um Verbesserung bemüht.

So wurden im gesamten Bereich des NÖ Regierungsviertels Leitlinien für Menschen mit Sehbeeinträchtigung umgesetzt. Auch die Landesausstellung in Pöggstall ist barrierefrei - räumlich wie punkto Verstehen. Man hat sich um leichte Sprache bemüht. Auch in Kinos und im Theater könnte man eigene Bereiche für Hörbehinderte ausweisen, die beispielsweise mit einer Induktionsanlage ausgestattet sind.

Behinderten-WCs gehören ebenso ausgewiesen und sollten bei Aufzügen beziehungsweise Eingängen gut erkennbar sein. Ein weiterer wichtiger Punkt sind leicht zu öffnenden Türen.

Was ist betreffend Barrierefreiheit und Inklusion noch zu tun?

Inklusion gehört auch im Bildungsbereich fix integriert. Ich selbst war 19 Jahre alt, als ich erstmals Menschen mit Behinderung erlebte - damals in Schweden an einem Badestrand. Damals haben wir nur geschaut, weil wir diesen Anblick nicht gewohnt waren. Für die dortige Bevölkerung war der Umgang mit Menschen mit Behinderung schon damals selbstverständlich.

An unseren Schule gab es keine Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigung. Kinder sollten gemischt aufwachsen, um schon im jungen Alter die Angst vor Menschen mit Behinderung zu nehmen. Vorurteile können durch gemeinsames Aufwachsen minimiert werden. Der Bildungszweck muss natürlich erfüllt werden. Im Monitoringausschuss wird das Thema „inklusive Bildung“ groß geschrieben.

Wie kann man Menschen mit Behinderung unterstützen?

Alleine die Bewusstseinsweiterung ist schon eine große Hilfe. Es gibt wie gesagt Menschen mit verschiedensten Beeinträchtigungen. Alles was barrierefrei in Richtung mehr und besserer Mobilität geht, ist auch für viele andere Menschen wichtig und hilfreich.

Ältere Personen, jene mit Gehproblem, Gipsbein und viele andere profitieren davon. Wir müssen verstärkt das Verständnis für andere Behinderungen forcieren. Dazu zählen auch Lernschwierigkeiten.

Gibt es aktuell geplante Vorhaben, wo diese Themen - auch gesetzlich - noch besser verankert werden sollen?

Zwei große Vorhaben sind in Planung: die UN-Konvention wurde 2008 unterschrieben - 2018 ist der nächste Staatenbericht fällig. Dieser wurde vom UN-Fachausschuss formuliert und es geht um die Umsetzungsschritte. Auch wir in den Monitoringausschüssen arbeiten daran mit. Wir erheben, wie es in NÖ mit der Umsetzung der Konvention aussieht, wo es Defizite gibt, wo etwas gut gelaufen ist.

Ein zweiter Punkt ist die 3. Öffentliche Sitzung des Monitoringausschusses zum Thema „Umfassende Barrierefreiheit“, die am 30. Mai 2018 stattfindet. Wir möchten alle Interessierten schon heute herzlich dazu einladen.

Wie sehen Sie die Arbeit des Club 81 und das Engagement von Josef Schoisengeyer?

Josef Schoisengeyer macht auf freundliche Weise auf Schwierigkeiten aufmerksam, bleibt dabei sehr sachlich und wird nie aggressiv. Seine Vorhaben verfolgt er hartnäckig, dabei aber stets respektvoll.

Bemerkenswert ist bei ihm, dass er nie verbittert wirkt. Man vergisst bei seiner Anwesenheit, dass er im Rollstuhl sitzt. Beeinträchtigung ist nur EIN Merkmal eines Menschen, daneben gibt es viele andere. Man sollte einen Menschen nicht auf Alter, Geschlecht oder Hautfarbe reduzieren. Die Summe all unserer Eigenschaften macht uns einzigartig.

Herr Schoisengeyer ist für mich ein tolles Beispiel für Selbstbestimmtheit und Mobilität, er schaut weit über die eigenen Grenzen und Befindlichkeiten hinaus, betrachtet auch andere Behinderungen. Zudem hat er es geschafft, Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zu sammeln. Das Miteinander im Club 81 ist für mich gelebte Inklusion.

Programm **Aus- und Weiterbildung** für Gruppen-LeiterInnen **2018**

Um die Arbeit in Selbsthilfegruppen bestmöglich zu unterstützen, bietet der Dachverband NÖ Selbsthilfe auch 2018 wieder acht **kostenlose Seminare**.

- ⇒ Veranstaltungsort: Seminarraum des DV-NÖSH, 3100 St. Pölten
- ⇒ Seminarzeit: 10:00 bis 16:00 Uhr

7. LEITERINNEN-LEHRGANG

Am 1. März 2018 startet zum 7. Mal ein Lehrgang für GruppenleiterInnen. Ziel ist es, den GruppenleiterInnen Grundlagen für ihre Arbeit in der SHG zu vermitteln. Dieser Lehrgang ist nur gesamt (alle 4 Module) zu buchen.

MODUL 1 ICH BEWEGE WAS! WAS BEWEGE ICH? WAS BEWEGT MICH?

Trainerin: Dr.ⁱⁿ Margit Burger

Termin: 1. März 2018

Die eigene Persönlichkeit und die Motivation, eine SHG zu leiten, stehen im Vordergrund.

Wie kann man seine Stärken und „Schwächen“ optimal in die Gruppe einbringen, wo liegen die Grenzen und woran messe ich den Erfolg meiner Tätigkeit? Die Selbstreflexion - was motiviert, was hindert mich - ist wesentlich in diesem Seminar.

MODUL 2 LEITEN OHNE ZU LEIDEN

Trainerin:

DSA Mag.^a Andrea Janovsky

Termin: 12. April 2018

Wie verhindert man, dass eine Beratung schief läuft? Was tun, wenn man von anderen „ausgequetscht“ und selbst psychisch wie physisch belastet wird?

Der gegenseitig wertschätzende Umgang, authentisches Feedback in der Gruppe und wie man sogar schwierige und heikle Situationen souverän neutralisieren kann, kommen ebenso zur Sprache.

MODUL 3 DAS GRUPPEN-GESPRÄCH GESTALTEN

Trainerin: Tamara Lechner

Termin: 13. September 2018

Inhalt: Die Vorbereitung und Strukturierung von Gruppengesprächen ist eine wichtige Voraussetzung für deren Gelingen. Dazu gibt es Tipps zur Vor- und Nachbereitung von Gruppenabenden.

MODUL 4 TU GUTES UND REDE DARÜBER! GE- LUNGENE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Trainerin:

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Monika Kobzina

Termin: 11. Oktober 2018

Unterschiedliche Methoden der Öffentlichkeitsarbeit für Gruppen sowie dessen Konzeption mit Beispielen für Strategie und Maßnahmen sind Hauptpunkte dieses Seminars. Tipps für professionelle Öffentlichkeitsarbeit inklusive Gestaltung der Medienkommunikation.

ZUSÄTZLICHE SEMINARE

Die folgenden Seminare können jeweils einzeln gebucht werden.

DER GUTE DRAHT

Trainerin: Dr.ⁱⁿ Barbara Frühwirt

Termin: 15. März 2018

Wie reagiere ich im Gespräch richtig, welche Erfahrungen und Einstellungsfiler beeinflussen meine Wahrnehmung? Gewinn dieses Seminars ist es, beziehungs-fördernde und -störende Verhaltensweisen bewusst zu erkennen und nicht mehr dem Zufall zu überlassen. Durch aktives Zuhören verstehen Sie die Absicht des Gesprächspartners besser und können den Dialog steuern - erfolgreiche Kommunikation in Theorie und Praxis.

PRESSETEXTE FORMULIEREN

Trainerin:

Mag.^a Riki Ritter-Börner

Chefredakteurin bei „Gesund & Leben“

Termin: 22. März 2018

Inhalt: Im Zentrum des Tages steht die Ermutigung und Selbstbefähigung der Selbsthilfegruppen-MitarbeiterInnen für eine zielgerichtete und im Alltag gut bewältigbare Medienarbeit. „Was interessiert regionale und lokale Medien, wie arbeite ich mit Medien zusammen, wie schreibe ich so, dass es gelesen wird, wie finde ich Themen, wie setze ich sie um?“ sind nur einige der Fragen dieses Seminars.

STRESS LASS NACH

Trainerin:

Dipl.-Päd. Marianne Schindlacker, MSc

Termin: 20. September 2018

Inhalt: Arbeitsfreude und Leistungsfähigkeit hängen zusammen. Ein gewisses Maß an Stress wirkt belebend. Lernen Sie, Ihre persönlichen Belastungssignale zu erkennen. Denkanstöße, kreative Gruppenarbeiten und Reisen in die Fantasie helfen, wieder neue Energie zu tanken. Die Impulse des Tages sollen in Herz und Hirn landen und Sie so weit bewegen, dass auch entsprechende Handlungen im Alltag folgen.

OPTIMIERUNG FÜR SELBSTHILFEGRUPPEN

Trainerin: Mag.^a Christine Hackl, MSc

Termin: 27. September 2018

Folgende Themen werden behandelt:

- Umgang mit Veränderung in der SHG
- wie aktiviere und fördere ich die Motivation der Mitglieder meiner SHG
- Entwicklung, Ausrichtung und Orientierung der Selbsthilfegruppe

ANMELDUNG

Das Anmeldeformular und weitere Infos finden Sie auf der Homepage

www.selbsthilfenoe.at unter **Downloads**

und unter **Service für SHG -> Weiterbildung**.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte telefonisch an unser Büro-Team: 02742 / 226 44

300 Interessierte: „Ethik und Genetik in der Organspende“

Das 4. Patientensymposium „Organe schützen – Informationen nützen“ mit dem Hauptthema „Ethik und Genetik in der Organspende“ am 25. Oktober im A1 Telekom Austria Saal in Wien war mit 310 Anmeldungen ein voller Erfolg.

Es ist österreichweit das größte Event für Transplantierte aller Organe, DialysepatientInnen, Betroffene auf der Warteliste, Angehörige und Interessierte. Über das große Interesse freuten sich nicht zuletzt die OrganisatorInnen: Verein Selbsthilfe Niere, Verband Herz- und Lungentransplantierte NÖ, Arge Niere OÖ, Verein für Lebertransplantierte Österreichs und Gesellschaft für Nierentransplantierte und Dialysepatienten.

Den gemeinsamen Hauptteil moderierte Dr.ⁱⁿ Christine Reiler mit SH Niere-Obmann Claus Pohnitzer. Referent Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich H.J. Körtner, Institut für Systeme-

matische Theologie und Religionswissenschaft der Evangelisch-Theologischen Fakultät, meinte: „Die Transplantationsmedizin nötigt dazu, Konzepte von Gesundheit, Krankheit und Identität, von Leben und Tod ebenso zu überdenken wie Konzepte der Gerechtigkeit und menschlicher Pflichten gegenüber uns selbst und anderen.“

Univ.-Prof. Dr. Rainer Oberbauer stellte die Frage „Wird es bald Xenotransplantation geben?“. Und Prof. Dr. Gerald Brandacher, Leiter der Abteilung für Plastische und rekonstruktive Chirurgie an der Johns Hopkins University in Baltimore (USA) sprach über „Die neue Welt in der Transplantation: Ein Überblick und Ausblick.“



Eltern diskutierten „Probleme für Kinder mit Diabetes“

Bei schönem Wetter und bester Laune informierten sich sieben Familien im Kloster Edlach, Reichenau a.d. Rax, von 29. September bis 1. Oktober zum Thema „Probleme für Kinder mit Diabetes in Kindergarten und Schule“.

Dabei kristallisierte sich der Wunsch nach mehr Offenheit im Umgang mit Kindern mit chronischen Erkrankungen und einer besseren medizinischen Aufklärung für angehende und bereits praktizierende Pädagogen heraus, um bestehende Vorurteile und Ängste zu beseitigen.

„Dies wäre ein Wunsch an die Bildungspolitik, der vielen Eltern auch zum Wohle unserer Kinder große Sorgen ersparen würde“, ist Josef Rittner, Österreichische Diabetikervereinigung (ÖDV) - Landesleiter NÖ, überzeugt.





Violeta Koppensteiner zeigte nonverbale Kommunikation durch Berührungen, welche als Zugang genutzt werden können, um in Kontakt zu kommen

Nonverbale Kommunikation bei Demenz

„In den Schuhen des anderen gehen“ - Validation nach Naomi Feil. Mit Hilfe dieser Methode lässt sich in der Demenzbegleitung vieles bewegen. Für Angehörige ist es schwer, die veränderten Verhaltensweisen des Erkrankten zu verstehen. Verzweiflung bis hin zu Aggression machen sich auf beiden Seiten breit.

„Validationslehrerin Violeta Koppensteiner gibt sehr einfühlsame Tipps. Ihre Erfahrung aus der Praxis und ihre anschaulichen Beispiele helfen, den Umgang mit unterschiedlichsten Formen von Demenz zu erleichtern“, so Felicitas Maurer, Leiterin der SHG „Vergiss mein nicht“ in Krems.

Validation kann helfen, die Lebensqualität zu verbessern und die Bedürfnisse und Gefühle des desorientierten Menschen verstehen zu lernen. In schwierigen Situationen ist Einfühlungsvermögen, Anerkennung und Wertschätzung gefragt.

„In der letzten Lebensphase - in der immer weniger gesprochen wird ... bis hin zum kompletten Verlust der Sprache - gibt es mit Hilfe der Validation Möglichkeiten, einander zu verstehen. Auch ich habe diese wertvolle Erfahrung mit meiner Mutter gemacht. So viel Liebe, wie ich in diesen Momenten erleben durfte, hätte ich ohne Hilfe von Violeta nie erfahren“, so Maurer über ihre eigene Betroffenheit.

Lungenfibrose ist behandelbar

Am 23. September 2017 fanden sich rund 50 Personen - Betroffene, Ärzte und Angehörige - anlässlich der IPF-Woche zu einem spannenden Informationsnachmittag im Universitätsklinikum Krems ein.

„Idiopathische Lungenfibrose (IPF) ist eine Erkrankung des Lungengewebes. Sie ist mit einer fortschreitenden Vernarbung und Versteifung der Lunge verbunden. Die Krankheit ist behandelbar, aber nicht heilbar. Die Überlebenszeit hängt von früher Diagnose und richtiger Therapie ab. Kompetente Informationen sind daher für Betroffene äußerst wichtig“, ist Ing. Günther Wanke, Obmann Lungenfibrose Forum Austria (LFA), überzeugt.

OA Dr. Sabin Handzhiev nannte als mögliche Ursachen für Lungenschäden Allergische Reaktion, Autoimmunerkrankungen und Luftverschmutzung. OÄ Dr.ⁱⁿ Waltraud Riegler sprach über Verbesserungen punkto Rehabilitation bei Patienten mit IPF. Priv. Doz. OÄ Dr.ⁱⁿ Gudrun Kreye nahm das Arzt-Patienten-Gespräch unter die Lupe: „Viele Patienten wollen über ihre



Ing. Günther Wanke, Dr.ⁱⁿ Gudrun Kreye, Dr. Sabin Handzhiev und Dr.ⁱⁿ Waltraud Riegler

Erkrankung genau informiert sein, um diese zu verstehen und Entscheidungen betreffend Behandlung und künftige Lebensweise mitzutragen. Andere Patienten möchten nicht darüber reden.“

Der Patiententag wurde vom LFA gemeinsam mit der pulmologischen Abteilung des UK Krems veranstaltet. „Ein großer Dank gebührt Prim. Dr. Errhalt, Leiter der Pulmologie, für seine Unterstützung“, so Wanke. Informationen gibt es unter „**Das war die Internationale IPF Woche 2017**“ auf www.lungenfibroseforum.at.



Gertraud Schaffer (l., Präsidentin Österr. Rheumaliga) und Gerda Pieringer (SHG Rheuma St. Pölten) durften sich im Hotel Metropol in St. Pölten am 21. Oktober über zahlreiche Ehrengäste freuen. Anlass war die Informationsveranstaltung „Rheuma hat viele Gesichter“, moderiert von Sibylle Kienesberger. Therapieformen, Homöopathie und Mentale Techniken für mehr Wohlbefinden kamen bei den Referenten ebenso zur Sprache wie Orthopädische Möglichkeiten bei Gelenkschmerzen.



Themenfilme gegen Stigmatisierung

„Es ist mir ein großes Anliegen, mit der Präsentation von Themenfilmen anlässlich des **Welttages der seelischen Gesundheit**, sowohl auf die HPE aufmerksam zu machen, als auch ein Zeichen gegen die Stigmatisierung psychisch kranker Menschen zu setzen“, betont Ernestine Bernhard (Foto 4.v.l.), Vorsitzende von HPE NÖ, anlässlich einer Veranstaltung am 10. Oktober im Kolpinghaus Baden.

Rund 60 Gäste folgen der Einladung - unter ihnen Sigrid Stefen, stellv. Vorsitzende von HPE Österreich, PSZ-Geschäftsführer Mag. Martin Kaukal, Mag.^a Doris Rath (Bündnis gegen Depression), Mag.^a Susanne Karner (PSD-Region West) und Ronald Söllner, Vorstandsvorsitzender des Dachverbandes NÖ Selbsthilfe. Mag. Michael Hartmann, Geschäftsführer

von Kolping Baden, begrüßte die TeilnehmerInnen eingangs.

Der **Dokumentarfilm „4 Könige“** von Theresa von Eltz erzählt vom „Fest der Liebe, Zeit der Harmonie und Geborgenheit“. In vier Familien allerdings eskalieren kurz vor Weihnachten die Konflikte. Vier unterschiedlichste Jugendliche verbringen deswegen Heiligabend in der Psychiatrie. Glücklicherweise hilft ihnen mit Dr. Wolff ein unkonventioneller Arzt, der ihre Stärken erkennt und mit ihnen einen Weihnachtsmix aus Trotz, Ironie, Traurigkeit und Überraschungen durchlebt.

Bei einem kleinen Imbiss hatten die BesucherInnen anschließend Gelegenheit zum Gedankenaustausch. „Für mich war es ein gelungener und netter Abend“, resümierte Bernhard.



Am 11. Oktober hatte die Frauenselbsthilfe nach Krebs, Gruppe Melk, ins Stüberl des Landesklinikums Melk zu einem Vortrag mit Dr. Gerhard Wiebogen über Krebsnachsorge eingeladen. „Es war ein sehr interessanter und informativer Abend, der bei allen Gästen auf Begeisterung stieß“, freute sich Margarethe Riesinger (3.v.r.), Leiterin der Selbsthilfegruppe.



Bundesministerin Priv. Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Pamela Rendi-Wagner holte Franz Schippany auf die Bühne, um über Selbsthilfe zu sprechen und ihm zu danken

Bitte weiter so im Sinne der Betroffenen ...

„Für mich war es eine sehr interessante Veranstaltung mit einigen tiefgreifenden Gesprächen. Besonders erfreulich war, dass sogar Bundesministerin Dr.ⁱⁿ Pamela Rendi-Wagner am Ende der Diskussion das Thema ‚Selbsthilfe‘ auf der Bühne offiziell thematisierte“, freute sich Franz Schippany, Vorstandsmitglied im DV-NÖSH und Leiter der SHG Mostviertel für Depression, Angst, Panikattacken und Burnout in Amstetten und Waidhofen a.d. Ybbs.

Er bekam im Rahmen dieser Gesundheitsenquête am 29. September im Promulgationssaal des Stiftes Seitenstetten auch die Möglichkeit, seine eigene ehrenamtliche Arbeit sowie die Aufgaben des Dachverbandes vorzustellen. Für dieses großartige Engagement dankten ihm gemeinsam mit Bundesministerin Priv. Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Pamela Rendi-Wagner, MSc, auch anwesende Psychologen.

Dieser Dank schloss die Bitte an Franz Schippany ein, noch lange im Sinne der Betroffenen durchzuhalten: „Eine so gut funktionierende Selbsthilfe hat es hier bei uns noch nie gegeben“, waren die Psychologen voll des Lobes.



Von Don Camillo und Peppone bis Lebens.Med Zentrum

Unter dem Motto „Lachen ist Gesund“ besuchte die Frauenselbsthilfe nach Krebs, Verein St. Pölten/Umgebung, das Theaterstück „Don Camillo und Peppone“ in Herzogenburg.

Stadtpfarrer Mauritius B. Lenz (Foto oben links, m.) spielte persönlich den **Don Camillo** und Vizebürgermeister Christoph Artner als sein Gegenstück den **Peppone**. „Es war

ein überaus lustiger Abend“, resümierten Doris Liedl, Leiterin der SHG, mit ihren Begleiterinnen.

Ein weiterer Besuch galt am Tag der offenen Tür dem **Lebens.Med Zentrum**, neue ambulante Reha-Klinik in St. Pölten (Foto o.r.). „Dies war ein sehr informativer und interessanter Nachmittag. Mag.^a Renate Lipp, Klinische- und Gesundheitspsycholo-

gin, führte die Gäste durch das Haus. Therapieräume wurden besichtigt „und wir konnten uns ein Bild von der Vielfalt des Behandlungsspektrums machen“, resümierten die Damen. Beim anschließenden Imbiss war ein Austausch mit Experten möglich. „Eingeladen hatte uns dazu Daniela Reisner - danke für diese Möglichkeit“, meinte Liedl.



Gemütliche Feier

Zu einer besinnlichen Adventfeier lud die Stoma SHG Melk in das Stift. „In der Sommersakristei gab es zu Beginn eine besinnliche Andacht mit Pater Martin Rotheneder und dem evangelischen Pfarrer Lászlò Lászlò. Musikalische Klänge stimmten uns auf die Vorweihnachtszeit ein“, erzählt Ingrid Obruca, Kassierin der Selbsthilfegruppe. Im Anschluss traf man sich im Sommerrefektorium beim köstlichen Buffet und gemütlichen Gedankenaustausch.

Foto v.l.: Lászlò Lászlò, Pater Martin Rotheneder, Pflegedirektorin Doris Roislehner, BSc, Ingrid Obruca, Prim. Dr. Rupert Strasser, SHG-Obmann Herbert Hudler und Dir. i.R. Franz Peter Ofner

Großartige Unterstützung durch vier Therapeutinnen für SHG Edelweiß

Für uns ist diese Turngruppe, an der aktuell acht Personen teilnehmen, eine wichtige Therapieform, um unserer Parkinson-Krankheit entgegenzuwirken. Daher war es eine große Hilfe, dass unsere Therapeutinnen

sogar den Sommer hindurch - trotz Urlaubszeit - drei Mal kostenlos zu uns kamen - ein großes Danke von uns allen“, meinte Rudolf Roth, Leiter der Parkinson-Selbsthilfegruppe „Edelweiß“.

Er spricht von Kerstin Zöchinger, Marita Ablasser, Claudia Kernstock und Marion Leitner (Foto r.), welche die Turnstunde abwechselnd leiten. Normalerweise trifft sich die Gruppe (Foto l.) jeden Donnerstag ab 15.30 Uhr im Therapieraum des Landesklini- kums Lilienfeld. „Unsere Teilnehmer kommen bis ins hohe Alter zu uns turnen - eine Teilnehmerin ist bereits 84 Jahre alt. Einerseits trainieren wir unsere Muskulatur



- besonders jene der Oberschenkel. Andererseits versuchen wir uns durch Gedächtnisstraining fit zu halten“, so Roth.

Dazu zählt Westertanz, „weil man dabei sehr viel denken und konzentriert sein muss. Denn es geht um die Koordination von Händen und Füßen.“ Auch das Gesellschaftliche wird in der SHG Edelweiß groß geschrieben. Ein Grillnachmittag mit Turnen im Freien und eine Weihnachtsfeier stehen fix auf dem Jahresplan.



20 Jahre Morbus Bechterew NÖ mit Leiter Franz Karl

Seit 20 Jahren leitet Franz Karl (2.v.r.) die Landesstelle Niederösterreich der Österr. Morbus Bechterew-Vereinigung.

Damals übernahm Karl die Landesleitung in einer schwierigen Zeit mit drei Selbsthilfegruppen. Durch intensive Werbung konnten in kürzester Zeit - neben St. Pölten, Wr. Neustadt und Krems - auch in Amstetten, Tulln, Neunkirchen, Mistelbach, Wieselburg, Mödling und Zwettl neue SHG aufgebaut werden. Nach einigen Zusammenlegungen gibt es aktuell sieben Bechterew-Gruppen in NÖ.

Im Rahmen einer Feier übernahm Helmut Schwarz, SHG St. Pölten, als neuer Leiter die Landesstelle. „Die

Gruppe Krems, welche ich 1994 ins Leben rief werde ich weiterführen“, versicherte Karl. Er wünschte dem neuen Landesstellen-Leiter alles erdenklich Gute und viel Kraft für

diese neue Aufgabe. „Besonders möchte ich mich bei meiner Gattin Charlotte bedanken, die mich 2 Jahrzehnte tatkräftig unterstützte“, so der scheidende Landesleiter.



SHG Zöliakie: köstliche, glutenfreie Weihnachtskekse

Im Rahmen eines Treffens der Selbsthilfegruppe Zöliakie im Bezirk Scheibbs und Umgebung - „Zöli - na und?“ - wurde glutenfreier Weihnachtsgenuss gebacken.

„Weihnachtskekse gibt es in der Adventzeit an jeder Ecke. Leider sind diese nicht verzehrbar für Menschen, die an Zöliakie leiden. Denn sie müssen eine strikte glutenfreie Diät ein-

halten“, weiß Gruppenleiterin Doris Sturmer.

Daher heißt es jedes Jahr zu Hause selbst die Kekse backen. Da bietet es sich an, in einer gemütlichen Runde gemeinsam ein großes Sortiment an glutenfreien Keksen zu backen und mit einer voll gefüllten Dose heim zu gehen.

„Dieses Angebot nutzen Menschen mit Zöliakie aus der ganzen Region mit Verwandten und Interessierten. Die einen wollten mehr über die glutenfreie Diät erfahren, andere wollten einfach wieder den Austausch mit Gleichbetroffenen pflegen“, so Sturmer.

„Wir danken dem Schulverband Steinakirchen, Wang, Wolfpassing für die Benützung der Küche in der Neuen Mittelschule. Für uns war dieses gemeinsame Keksbacken wieder ein gemütliches Miteinander.“

Wer bei einem weiteren glutenfreien Treffen dabei sein möchte, kann sich über die Termine auf der Homepage zoeli.jimdo.com informieren.



Scan der eigenen Füße

Auf Einladung der Aktiven Diabetiker Austria (ADA) St. Pölten hielt Stefan Sodek für (Orthopädie und Schuh-technik) im Gasthaus Böck einen Vortrag über Füße. „Dabei wurden unsere Füße durch Steigen auf eine spezielle Platte gescant. Ein Laptop leitete das Ergebnis direkt an den Beamer und damit auf die Leinwand weiter - sehr interessant“, resümierte Gruppenleiterin Eva-Maria Kemetner.

Im Anschluss folgte eine Beratung, ob Einlagen nötig sind oder nicht. „Wenn man neue Schuheinlagen braucht, sollte man unbedingt seine Diabetes erwähnen. Dann werden die Einlagen anders gefertigt“, so Sodek.

Europäisches Aktionsbündnis Selbsthilfefreundlichkeit gegründet

VertreterInnen der Initiative **nationales Netzwerk selbsthilfe - NANES** trafen sich am 3. November in Salzburg erstmals mit VertreterInnen aus Deutschland (Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung) und der Schweiz (Selbsthilfe Schweiz) zum Austausch über das Konzept „Selbsthilfefreundlichkeit“ über die Landesgrenzen hinweg.

Selbsthilfefreundlichkeit als Qualitätsmerkmal wurde erstmals 2006 in Hamburg gemeinsam von Vertretungen der Gesundheitsinstitutionen, der gemeinschaftlichen Selbsthilfe und der Selbsthilfekontaktstellen entwickelt.

Die Aktionsbündnispartner in den drei Ländern arbeiten am systematischen und strukturierten Aufbau einer Zusammenarbeit von Einrichtungen im Sozial- und Gesundheitswesen. Damit wird der Kontakt zwischen PatientInnen und den themenbezogenen Selbsthilfegruppen gefördert. Sie erweitern ihr ärztliches und pflegerisches Handeln durch das Erfahrungswissen der Selbsthilfe, indem sie aktiv zum Erfahrungsaustausch einladen und die Selbsthilfe in die Schulung ihrer eigenen Mitarbeiter miteinbeziehen.

Selbsthilfefreundlichkeit ist damit ein Merkmal für ein hohes Maß an gelebter

Patientenorientierung und die Perspektive der Selbsthilfe ist ein Beitrag zu einer bedarfsorientierten Versorgung.

Bei dem Treffen in Salzburg wurde die Gründung der Initiative „Europäisches Aktionsbündnis Selbsthilfefreundlichkeit“ (Deutschland, Österreich, Schweiz) beschlossen, um die Auseinandersetzung mit dem Thema „Selbsthilfefreundlichkeit“ zukünftig

gemeinsam und abgestimmt auf allen Ebenen im Sozial- und Gesundheitsbereich voranzutreiben.

Auskünfte

Mag.^a Monika Maier (Foto 6.v.l., Mitglied des Steuerungsgremiums der Initiative „nationales netzwerk selbsthilfe - NANES“, Präsidentin Dachverband Selbsthilfe Kärnten)
Mail: maier@selbsthilfe-kaernten.at
Telefon: 0664 / 526 45 64



Quelle: Monika Maier

Wort.Wahl

Himmel auf Erden

Leben ohne Streit, Not und Sorgen

die Redewendung „der Himmel auf Erden“ geht zurück auf den englischen Dichter John Milton (1608-1674) und sein Versepos „Das verlorene Paradies“. Himmel und Paradies werden als Ort der Seligen und des höchsten Glücks gesehen. Der deutsche Schriftsteller Jean Paul (1763-1825) brachte die Redewendung in die deutsche Sprache.

.....

Glück ist das einzige, was wir anderen geben können, ohne es selbst zu haben.

Carmen Sylva

Die höchste Form des Glücks ist ein **Leben** mit einem gewissen Grad an Verrücktheit.

Erasmus von Rotterdam

KOCHREZEPTE - von Erika Dobes, Dachverband Osteoporose Österreich

DATTELBUSSERL

Zutaten

25 dag Datteln
25 dag Staubzucker
25 dag Nüsse (Mandeln, Haselnüsse)
1 Vanillezucker
3 Eiklar

Zubereitung

Datteln schneiden und mit den geriebenen Nüssen und 1/3 des Staubzuckers verbröseln, Eiklar mit 2/3 Zucker zu Schnee schlagen, alles vermischen.

Mit Heißluft bei 160 Grad ca. 15 Minuten backen.



KÜRBISKERNKIPFERL

Zutaten

30 dag glattes Mehl
12 dag Staubzucker
25 dag Butter
1-2 Dotter
5 Esslöffel Kürbiskernöl
4 Esslöffel feingeriebene Kürbiskerne

Zubereitung

Teig im Kühlschrank rasten lassen, Kipferl formen

Ca. 15 Minuten mit Heißluft bei 160 Grad backen.

Ausgekühlt die Spitzen in Schokoladenglasur tauchen.





Ronald Söllner (DV-NÖSH), NÖGKK-Obmann Gerhard Hutter und Martin Trattner (Leiter des Service-Centers) freuten sich mit den VertreterInnen der SHG über den Erfolg.

Bei Unzustellbarkeit bitte zurückerufen: DV-NÖSH
Wiener Straße 54/Stiege A, 3100 St. Pölten

Erfolgreicher Adventmarkt der Selbsthilfe

Die enge Zusammenarbeit zwischen Dachverband NÖ Selbsthilfe und NÖGKK war einmal mehr beim Adventmarkt der NÖ Selbsthilfe am 30. November im Kundencenter der NÖGKK in St. Pölten ersichtlich.

Das Angebot der handgefertigten Geschenkideen reichte von Strickwaren, Handarbeits-Schmuck, selbstgemachten Likören und Weihnachtsschmuck bis zu Filzschuhen, Häkelware und Vanillekipferl. Der Erlös dient ausschließlich zur Unterstützung der ausstellenden Selbsthilfegruppen: SHG Kehlkopflose und

Halsatmer, Fibromyalgie St. Pölten, MS Zwettl/Gmünd, MS Wienerwald-West, Club 81 St. Pölten, Aktion Kinderherzen, Frauenselbsthilfe nach Krebs (Verein Baden und Umgebung), ÖZIV (Bundesverband für Menschen mit Behinderung) sowie SHG HLUTX und die Volkshilfe St. Pölten.

Sie alle durften sich unter anderem über den Besuch von Gesundheitslandesrat Franz Schnabl, NÖGKK-Obmann Gerhard Hutter, Service-Center-Leiter Martin Trattner und Ronald Söllner, Vorstandsvorsitzender des DV-NÖSH, freuen.

Mit herzlichen Weihnachtsgrüßen verbinden wir unseren Dank für die angenehme Zusammenarbeit und wünschen für das Neue Jahr Glück und Gesundheit

Der Vorstand und das Büro-Team des Dachverbandes NÖ Selbsthilfe

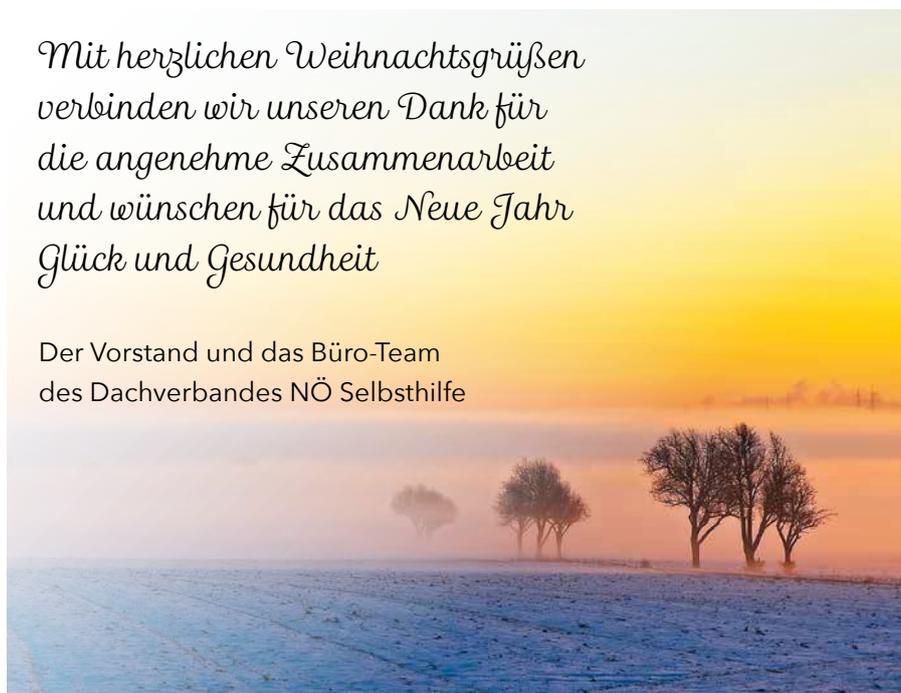


Foto: Xavier Lahmer

Termine Frühjahr 2018

FRAUENGESUNDHEITSTAGE DER NÖGKK

Vösendorf

Samstag, 10. März 2018
09-17 Uhr, Kultursaal Vösendorf
Kindbergstr. 12, 2331 Vösendorf

St. Peter in der Au

Samstag, 24. März 2018
09-17 Uhr, Schloss St. Peter
Hofgasse 6

Stockerau

Samstag 7. April 2018
09-17 Uhr, Veranstaltungsz. Z2000
Sparkassaplatz 2, 2000 Stockerau

Vorträge und Workshops:

- Vortrag „Powerpausen – Fit mit kurzen Pausen“
- Vortrag „Vom Unkraut zum Heilkraut – Schätze unserer Wiesen“
- Workshop „deepWork© - Ganzkörpertraining“
- Workshop „Nordic Walking – Check deine Technik“

Der Eintritt ist jeweils frei.

Büro geschlossen

Das Büro des Dachverbandes NÖ Selbsthilfe ist von 24. Dezember 2017 bis 7. Jänner 2018 geschlossen. In dringenden Fällen senden Sie uns ein Mail an info@selbsthilfenoe.at. Wir melden uns sobald wie möglich.